

Deutsche Rückversicherung Gruppe

BERICHT ÜBER SOLVABILITÄT UND FINANZLAGE 2019
SOLVENCY AND FINANCIAL CONDITION REPORT (SFCR)



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis	12
A.1 Geschäftstätigkeit.....	12
A.2 Versicherungstechnisches Ergebnis	16
A.3 Anlageergebnis	26
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten	30
A.5 Sonstige Angaben	32
B. Governance-System	33
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System	33
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit	40
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung.....	42
B.4 Internes Kontrollsystem	50
B.5 Funktion der internen Revision	53
B.6 Versicherungsmathematische Funktion	55
B.7 Outsourcing	57
B.8 Sonstige Angaben	58
C. Risikoprofil	59
C.1 Versicherungstechnisches Risiko.....	63
C.2 Marktrisiko.....	65
C.3 Kreditrisiko	68
C.4 Liquiditätsrisiko	68
C.5 Operationelles Risiko	68
C.6 Andere wesentliche Risiken	69
C.7 Sonstige Angaben	69
D. Bewertung für Solvabilitätszwecke	70
D.1 Vermögenswerte	70
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen.....	72
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten	74

D.4	Alternative Bewertungsmethoden.....	74
D.5	Sonstige Angaben	74
E.	Kapitalmanagement	75
E.1	Eigenmittel	75
E.2	Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung	78
E.3	Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen	79
E.4	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung	79
E.5	Sonstige Angaben	80
	Abkürzungsverzeichnis	81
	Anlagenverzeichnis	83

Zusammenfassung

Struktur und Inhalt des Berichts über die Solvabilität und Finanzlage der Deutschen Rückversicherung Gruppe (im Folgenden „Deutsche Rück Gruppe“ oder „Gruppe“) folgen den aufsichtlichen Vorgaben (Art. 290 bis Art. 298 DVO und Anhang XX DVO sowie Merkblatt der BaFin vom 4. Dezember 2019 „Hinweise zum Solvency-II-Berichtswesen für Erst- und Rückversicherungsunternehmen und Versicherungsgruppen“).

Der vorliegende Bericht ist eine verpflichtende Veröffentlichung nach § 40 VAG, er dokumentiert in Analogie zu den Geschäftsberichten der Gruppengesellschaften die Geschäftstätigkeit und das Geschäftsergebnis (Kapitel A) sowie das Governance-System (Kapitel B) der Gruppe. Ergänzend sind das Risikoprofil (Kapitel C), die Bewertung für Solvabilitätszwecke (Kapitel D) und das Kapitalmanagement (Kapitel E) der Gesellschaft dargestellt.

Wir erfüllen vollumfänglich die quantitativen und qualitativen Anforderungen von Solvency II.

Der Deutsche Rück Konzern (im Weiteren „Konzern“) bildet gemeinsam mit der VöV Rückversicherung KÖR (im Weiteren „VöV Rück“) eine horizontale Versicherungsgruppe i.S.d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Der Deutsche Rück Konzern besteht aus der Deutschen Rückversicherung AG (im Weiteren „Deutsche Rück“) und der Deutschen Rückversicherung Schweiz AG (im Weiteren „DR Swiss“). Wir bieten Rückversicherungsschutz in den Schaden-Unfall- und Lebenrückversicherungssparten in unserem Heimatmarkt Deutschland sowie in ausgewählten europäischen Ländern an.

Die Deutsche Rück und die VöV Rück bilden eine Verwaltungsgemeinschaft, jedoch sind die finanzielle Steuerung sowie das versicherungstechnische Geschäft der Gesellschaften vollständig voneinander abgegrenzt. Entsprechend existiert kein konsolidierter Abschluss für die Gruppe, welcher als Basis für die Bestimmung der Gruppensolvabilität verwendet werden könnte. Darüber hinaus besteht keine Möglichkeit eines Kapitaltransfers zwischen Konzern und VöV Rück, weshalb eine konsolidierte Risikobetrachtung nicht sachgerecht ist. Daher nutzt die Gruppe zu Solvenzzwecken die Abzugs- und Aggregationsmethode nach Artikel 233 DVO (Methode 2). Die Berichterstattung nach Solvency II folgt der Gruppendifinition, umfasst aber – wo mangels Gruppeninformationen erforderlich und sinnvoll – Informationen der Einzelgesellschaften.

KENNZAHLEN DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG GRUPPE		
in Tsd. €	2019	2018
Anrechnungsfähige Eigenmittel (SCR)	2.009.063	1.710.405
Tier 1	1.945.455	1.649.161
Deutsche Rück	853.371	768.420
DR Swiss (SST)	300.425	271.393
VöV Rück	966.938	762.797
Konsolidierung	-175.279	-153.448
Tier 2	63.609	61.244
Deutsche Rück	63.609	61.244
Solvenzkapitalanforderung (SCR)	924.402	935.931
Deutsche Rück	370.932	354.594
DR Swiss (SST)	189.136	179.788
VöV Rück	364.334	401.550
Bedeckungsquoten (SCR)	217%	183%
Deutsche Rück	247%	234%
DR Swiss (SST)	159%	151%
VöV Rück	265%	190%

Zum 31. Dezember 2019 betragen die Eigenmittel der Gruppe 2.009.063 Tsd. € (Vorjahr 1.710.405 Tsd. €), das Solvency Capital Requirement (SCR) beträgt 924.402 Tsd. € (Vorjahr 935.931 Tsd. €). Aktuell ermitteln wir unsere SCR-Bedeckungsquote mit dem Solvency-II-Standardmodell. Wir haben keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt. Danach ergibt sich eine Quote von 217 % (Vorjahr 183 %). Darüber hinaus nutzen wir für die Risikosteuerung des Deutsche Rück Konzerns unsere internen Risikomodelle.

Die Grundsätze zur Ermittlung der anrechnungsfähigen Eigenmittel sowie des SCR und MCR haben wir in den Kapiteln D und E dokumentiert.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

Die 2018 begonnene Abwicklung des Restkreditgeschäfts bei der Deutschen Rück hatte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr noch Auswirkungen auf die Beitragsentwicklung. Die Bruttobeiträge des Deutschen Rück Konzerns lagen im Geschäftsjahr mit einem Rückgang um 481 Tsd. € oder 0,1 % auf 1.107.911 Tsd. € nahezu auf Vorjahresniveau. Das Restkreditgeschäft und die Technischen Versicherungen, die beide in den Sonstigen Versicherungen enthalten sind, sorgten für einen deutlichen Rückgang der Beiträge, während im Lebengeschäft und einigen Sachsparten (u. a. Feuer, Verbundene Wohngebäude, Extended Coverage) Zuwächse zu verzeichnen waren, die den Rückgang nahezu kompensierten.

Die Beiträge für unsere Retrozessionen, die nur das übernommene Geschäft der Mutter schützen, sind im Geschäftsjahr um 1,9 % oder 7.123 Tsd. € auf 381.969 Tsd. € angestiegen.

Der Anstieg der Retrozessionsbeiträge sorgte für einen Rückgang der gebuchten Nettobeiträge um 7.604 Tsd. € auf 725.942 Tsd. €.

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung, die auch Effekte aus der Abwicklung der Beitragsüberträge im Restkreditgeschäft enthielten, zeigten einen Anstieg um 7.443 Tsd. € oder 1,0 % auf 736.228 Tsd. €.

Die Schadenlast aus gemeldeten Großschäden fiel im Geschäftsjahr deutlich geringer aus als im Vorjahr. Der Bruttoschadenaufwand nahm von 752.242 Tsd. € um 49.340 Tsd. € auf 702.902 Tsd. € ab. Die Bruttoschadenquote sank entsprechend von 65,9 % auf 61,2 %. Durch unser auf das Sachgeschäft ausgerichtetes Retrozessionsprogramm konnten wir den Bruttoschadenaufwand in den belasteten Sparten reduzieren. Da der Schadenaufwand aus dem Geschäft außerhalb des Kreises der öffentlichen Versicherer im Geschäftsjahr allerdings angestiegen ist und dieses Geschäft nur eingeschränkt Gegenstand unseres Retrozessionsprogramms war, verblieben diese Schäden im Selbstbehalt. Dies führte insgesamt mit 501.704 Tsd. € zu einem um 26.029 Tsd. € höheren Schadenaufwand für eigene Rechnung. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge stieg die Nettoschadenquote um 2,8 Prozentpunkte von 65,3 % auf 68,1 %.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind insgesamt brutto von 343.094 Tsd. € auf 359.699 Tsd. € angestiegen, was hauptsächlich auf gestiegene Kosten bei der Muttergesellschaft zurückzuführen ist. Aus der Beendigung eines Vertrages wurde ein größerer Gewinnanteil ausgezahlt. Die Aufwendungen auf der Retrozessionsseite sind ebenfalls gestiegen. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben von 232.414 Tsd. € auf 242.855 Tsd. € zugenommen. Im Verhältnis zu den geringeren Nettobeiträgen erhöhte sich die Nettokostenquote über alle Sparten von 31,7 % auf 33,5 %.

Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen gingen von 19.266 Tsd. € auf 16.985 Tsd. € zurück. Die Auflösung einer Gewinnanteilrückstellung beeinflusste diese Entwicklung.

Die versicherungstechnische Nettorechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss mit einem Verlust von 5.841 Tsd. €, der um 16.087 Tsd. € unter dem Vorjahresgewinn von 10.246 Tsd. € lag. Für die Schwankungsrückstellung und die ähnlichen Rückstellungen ergab sich erneut ein hoher Zuführungsbedarf. So wurden nach 19.684 Tsd. € im Vorjahr saldiert weitere 15.157 Tsd. € zur Stärkung zugeführt. Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen erhöhte sich der versicherungstechnische Verlust auf 20.997 Tsd. € (Vorjahr: 9.438 Tsd. € Verlust).

Im Geschäftsjahr konnte der Deutsche Rück Konzern ein Kapitalanlageergebnis von 50.413 Tsd. € erwirtschaften, nachdem dieses, geprägt von Einmaleffekten, im Vorjahr bei 88.534 Tsd. € lag. Nach Abzug des technischen Zinsertrags verbleiben 48.487 Tsd. € (Vorjahr 86.501 Tsd. €). Die Erträge aus Beteiligungen sind durch höhere Ausschüttungen um 2.496 Tsd. € gestiegen. Auch die anteiligen Ergebnisbeiträge der assoziierten Unternehmen konnten um 558 Tsd. € zulegen. Für die Erträge aus anderen Kapitalanlagen hat sich erwartungsgemäß ein Rückgang auf 43.260 Tsd. € ergeben (Vorjahr

50.982 Tsd. €). Im Wesentlichen resultiert dies aus einer höheren Thesaurierung im Masterfonds zur Substanzstärkung, die den Ertrag aus Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen um 4.508 Tsd. € reduziert hat. Aufgrund des mit dem Zinsniveau weiter gesunkenen Durchschnittskupons haben sich darüber hinaus die Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen und Sonstigen Ausleihungen reduziert. Aus Zu- und Abschreibungen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 2.528 Tsd. € ein positiver Saldo erreicht werden, nachdem dieser im Vorjahr noch mit einem Saldo von –2.780 Tsd. € negativ war. Erträge aus Zuschreibungen wurden in Höhe von 4.443 Tsd. € (Vorjahr 652 Tsd. €) erzielt. Abschreibungen auf Kapitalanlagen erfolgten in Höhe von 1.915 Tsd.€ (Vorjahr 3.433 Tsd. €). Außerplanmäßige Abschreibungen von Aktien und Inhaberschuldverschreibungen wurden auch bei nicht dauernder Wertminderung vorgenommen. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen waren im Vorjahr durch die planmäßige Veräußerung von Immobilienbeteiligungen geprägt und sind erwartungsgemäß im Geschäftsjahr auf 1.999 Tsd. € zurückgegangen. Die Abgangsverluste haben sich im Geschäftsjahr auf 316 Tsd. € reduziert (Vorjahr 2.082 Tsd. €).

Der technische Zinsertrag ging im Berichtsjahr leicht um 107 Tsd. € auf 1.926 Tsd. € zurück.

Nach Berücksichtigung des versicherungstechnischen Verlusts von 20.998 Tsd. € konnte der Deutsche Rück Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 24.997 Tsd. € erwirtschaften (Vorjahr 78.241 Tsd. €).

Für das Geschäftsjahr 2019 lagen die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag bei 11.517 Tsd. € und damit deutlich unter dem Vorjahresaufwand von 22.244 Tsd. €. Nach Steuern ergab sich für das Geschäftsjahr ein Jahresüberschuss von 13.480 Tsd. € (Vorjahr 55.997 Tsd. €). Dieser verminderte sich um Anteile der konzernfremden Gesellschafter am Jahresüberschuss der DR Swiss in Höhe von 722 Tsd. € (Vorjahr 5.512 Tsd. €) auf 12.758 Tsd. € (Vorjahr 50.485 Tsd. €).

Die Bruttobeitragseinnahmen der **VöV Rückversicherung KÖR** sind im Geschäftsjahr von 484.137 Tsd. € um 149.322 Tsd. € oder 30,8 % auf 334.815 Tsd. € zurückgegangen. Dieser deutliche Rückgang ist auf die Abwicklung des Restkreditgeschäfts der öffentlichen Versicherer zurückzuführen, das nur zu einem geringen Teil im Selbstbehalt verblieb. Ohne Berücksichtigung des Restkreditgeschäfts stiegen die Bruttobeiträge um 36.726 Tsd. € oder 10,7 % auf 380.531 Tsd. €. Dieses Wachstum resultiert zum größten Teil aus dem Nichtlebensgeschäft mit einem Zuwachs von 35.684 Tsd. € auf 292.520 Tsd. €. Das Lebensgeschäft verzeichnete einen Anstieg um 1.040 Tsd. € auf 88.011 Tsd. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung zeigten einen Anstieg von 30.493 Tsd. € auf 350.200 Tsd. €.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Nettoschadenaufwand im Geschäftsjahr um 29.977 Tsd. € auf 225.043 Tsd. € angestiegen. Der größte Teil dieses Anstiegs entfällt auf die Sparte Haftpflicht mit einer Zunahme um 31.696 Tsd. €. Insgesamt stieg der Nettoschadenaufwand im HUK-Geschäft um 27.380 Tsd. €. Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung hat sich – gegenüber einem Gewinn im Vorjahr – im Geschäftsjahr ein Verlust von 17.432 Tsd. € ergeben, der überwiegend in der Sparte Leben entstanden ist. Der Geschäftsjahresschadenaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 9.844 Tsd. €.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind netto gegenüber dem Vorjahr um 5.986 Tsd. € auf 191.415 Tsd. € angestiegen. Bezogen auf die Beitragseinnahmen für eigene Rechnung reduzierte sich

die Nettokostenquote von 57,6 % um 3,4 Prozentpunkte auf 54,2 %. Die Aufwendungen für die Verwaltung der Rückversicherung stiegen auf 8.366 Tsd. € und lagen damit um 1.427 Tsd. € über dem Vorjahresniveau. Bezogen auf die Bruttobeiträge stieg der Kostensatz gegenüber dem Vorjahr von 1,43 % auf 2,50 %.

Gestiegene Nettobeiträge, ein erhöhter Nettoschadenaufwand und eine erhöhte Kostenbelastung führten im Geschäftsjahr zu einem versicherungstechnischen Verlust in Höhe von 60.336 Tsd. € nach einem Verlust im Vorjahr von 55.116 Tsd. €. Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag von 6.136 Tsd. € entnommen (Vorjahr Zuführung 9.296 Tsd. €). Danach schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Fehlbetrag von –54.200 Tsd. € (Vorjahr –64.412 Tsd. €).

Die VöV Rück konnte trotz des weiter deutlich gesunkenen Zinsniveaus auch im Geschäftsjahr 2019 ihr geplantes Kapitalanlageergebnis erreichen. Der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen lag im Geschäftsjahr mit 65.260 Tsd. € um 4.792 Tsd. € unter dem Vorjahresertrag von 70.052 Tsd. €. Im Wesentlichen resultiert dies aus niedrigeren Ausschüttungen der Investmentanteile, die den Ertrag aus Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen um 4.442 Tsd. € reduziert haben. Die höchste Steigerung innerhalb der Anlageklassen ergab sich mit 550 Tsd. € bei Beteiligungen. Die Vergabe von Grundschulddarlehen führte auch 2019 zu einem weiteren Ertragsanstieg gegenüber dem Vorjahr um 395 Tsd. € auf 14.779 Tsd. €. Auch den Ertrag unserer Inhaberschuldverschreibungen konnten wir im Geschäftsjahr mit 4.972 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr (4.612 Tsd. €) erneut steigern. Aufgrund des mit dem Zinsniveau weiter gesunkenen Durchschnittskupons haben sich die Erträge aus den Sonstigen Ausleihungen um 1.874 Tsd. € auf 16.499 Tsd. € reduziert. In den übrigen Anlageklassen liegen sie auf dem Niveau der Vorjahreserträge. Ohne die Sondereffekte des Vorjahres betrug das gesamte Kapitalanlageergebnis 65.576 Tsd. € (Vorjahr 74.189 Tsd. €). Nach Abzug des technischen Zinsertrags verblieben 57.982 Tsd. € (Vorjahr 66.813 Tsd. €).

Die Trennung der Rückversicherungs- und Berufsverbandstätigkeiten der öffentlichen Versicherer wurde zum 1. Juli 2019 durch die Ausgliederung des Berufsverbands aus der Körperschaft öffentlichen Rechts (KöR) in den Verein „Verband öffentlicher Versicherer e. V.“ mit Sitz in Berlin vollzogen. Bedingt durch diese Ausgliederung sind die Sonstigen Erträge im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 9.798 Tsd. € zurückgegangen. Gleichzeitig sind die Sonstigen Aufwendungen um 9.583 Tsd. € gesunken. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr aus den Sonstigen Erträgen und Aufwendungen erwartungsgemäß ein negativer Saldo von 1.644 Tsd. €. Die nichtversicherungstechnische Rechnung schloss im Geschäftsjahr mit einem Ertrag von 56.338 Tsd. € (Vorjahr 65.384 Tsd. €).

Im Geschäftsjahr 2019 konnte die VöV Rück ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 2.138 Tsd. € erwirtschaften (Vorjahr 972 Tsd. €). Nach Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie sonstigen Steuern kann ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.947 Tsd. € (Vorjahr 2.148 Tsd. €) in die satzungsmäßigen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

B. Governance-System

Wir betreiben ein effizientes und effektives Governance-System, das dem Risikoprofil, der Größe und der Komplexität des Geschäftsmodells der Gesellschaft angemessen ist. Die Schlüsselfunktionen haben

wir nach § 26 und §§ 29-31 VAG aufgebaut und die Inhaber der Funktionen ordnungsgemäß bei der Aufsichtsbehörde gemeldet.

Für alle wesentlichen Geschäftsvorfälle liegen Leitlinien und Prozessdokumentationen in schriftlicher Form vor.

Das Governance Committee der Gesellschaft prüft jährlich die Wirksamkeit des Governance-Systems. Auf Basis seines Berichts hat der Vorstand die Wirksamkeit des Governance-Systems festgestellt.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2019 ist Herr Achim Bosch zu Vorstand der Gesellschaft berufen worden. Die Gesellschaft wird zum Zeitpunkt der Berichterstattung von drei Vorständen geführt.

C. Risikoprofil

Die Ableitung des Risikoprofils der Deutsche Rück Gruppe basiert auf den Ergebnissen der Prozesse der einzelnen Gruppengesellschaften. Für die Deutsche Rück und die VöV Rück werden gemeinsame Risiko-Workshops in den Bereichen Kapitalanlagen, operationelle Risiken und strategische Risiken durchgeführt. Risikoanalysen im Bereich der Versicherungstechnik werden getrennt durchgeführt. Die Ergebnisse der Risiko-Workshops bilden die Basis, um mittels Risikomatrizen die Risikoprofile zu analysieren und festzulegen. Die Durchführung der Risiko-Workshops wird in den jeweiligen ORSA-Berichten der Gesellschaften dokumentiert. Analog dazu basiert die Risikoinventur und -analyse der DR Swiss auf den Ergebnissen des Internen Kontrollsystems (IKS), welches entsprechend den Anforderungen des Swiss Solvency Tests gestaltet ist.

Zur Solvenzberichterstattung nutzen wir das Solvency-II-Standardmodell zur Bewertung der Risiken und zu deren Aggregation. Wir validieren die Angemessenheit des Standardmodells jährlich im Rahmen des ORSA-Prozesses.

KAPITALANFORDERUNGEN DEUTSCHE RÜCK GRUPPE 2019				
in Tsd. €	Deutsche Rück	VöV Rück	DR Swiss	Deutsche Rück Gruppe
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0		
Marktrisiko	204.112	340.640		
Ausfallrisiko	24.776	17.740		
Versicherungstechnisches Risiko Leben	4.449	5.976		
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	19.925	13.902		
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	373.418	165.404		
Summe	626.680	543.662		
Diversifikationseffekt	-142.059	-117.436		
Basis-SCR (BSCR)	484.620	426.226		
Operationelles Risiko	28.043	41.256		
Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern	-141.731	-103.148		
Verlustausgleichsfähigkeit vt. RSt.	0	0		
Solvency-II-Kapitalanforderung (SCR)	370.932	364.334		
Lokale Kapitalanforderung SST			189.136	
Solvency-II-Kapitalanforderung Gruppe (SCR, Methode 2)				924.402

Aus den Risikomatrizen der Deutschen Rück Gruppe und der Identifikation der wesentlichen Risiken wird das Risikoprofil direkt abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien Versicherungstechnik Nichtleben (Reserve-, Elementar- und Feuerrisiken) und Marktrisiko (Spread-, Immobilien- und Aktienrisiken) erkannt. In allen anderen Risikokategorien konnten keine wesentlichen Risiken festgestellt werden.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Die Bewertung der anrechenbaren Eigenmittel erfolgt gemäß der §§ 74 bis 87 VAG grundsätzlich auf Basis beizulegender Zeitwerte.

Die Bewertung zu Solvabilitätszwecken erfolgt auf Basis der gesetzlichen Grundlagen. Sofern handelsrechtliche Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert (Marktwert) den Anforderungen nach Solvency II angemessen sind, wird auf diese zurückgegriffen. Die DR Swiss wendet den unter Solvency II anerkannten Swiss-Solvency-Test für ihre Solvenzbewertungen an. Da wir die Abzugs- und Aggregationsmethode nach Artikel 233 DVO nutzen, erstellen wir keine Solvabilitätsübersicht.

Im Berichtszeitraum wurden keine Übergangsmaßnahmen oder vereinfachte Berechnungen gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission angewandt.

E. Kapitalmanagement

Die Eigenmittelstrategien von Konzern und VöV Rück sind unabhängig voneinander. Die Eigenmittelstrategie des Konzerns ist es, den Zedenten nachhaltig als Partner mit einem hohen Sicherheitsniveau zur Verfügung zu stehen sowie das Wachstum der Gesellschaft aus eigener Kraft zu finanzieren. Seine Aktionäre unterstützen diese Strategie, was sich insbesondere in der maßvollen Dividendenpolitik bzw. in der Thesaurierung eines hohen Anteils der erzielten Erträge widerspiegelt. Dies führt zu einer überdurchschnittlichen Solvabilitätsausstattung. Die Eigenmittelstrategie der VöV Rück ist in ihrem SFCR in Kapitel E.1 dargestellt. Eine Änderung der Eigenkapitalpolitik der Gruppe im Planungszeitraum – und darüber hinaus – ist nicht vorgesehen.

Basis für das Management von Risiko und Kapital ist das Risikolimitsystem. Dieses stellt mittels quantitativer Limits sicher, dass die Entwicklung von Risiko und Kapital in dem vom Vorstand vorgegebenen Rahmen erfolgt und sowohl die Gruppe als auch die Solo-Unternehmen zu jeder Zeit eine Risikoposition innerhalb vorgegebener Bandbreiten besitzen. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Management der Eigenmittel ergeben.

Zur Berechnung der Eigenmittel der Gruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Die zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel der Gruppe ergeben sich dabei aus der Summe der anrechnungsfähigen Eigenmittel der Solo-Unternehmen abzüglich gruppeninterner Eigenkapitaltransaktionen.

Die Eigenmittel nach Tier 1 der Deutschen Rück und der VöV Rück bestehen aus den HGB-Eigenmittelbestandteilen Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage sowie dem unter Solvency II definierten Ausgleichssaldo. Der Ausgleichssaldo umfasst die HGB-Gewinnrücklagen, den HGB-Bilanzgewinn abzüglich der geplanten Dividende sowie die Bewertungsdifferenzen nach Steuern auf Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Tier-1-Eigenmittel bestehen somit aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der geplanten Dividende.

Die DR Swiss unterliegt der Schweizer Aufsicht FINMA und führt den Swiss Solvency Test (SST) durch. Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Die SST-Eigenmittel der DR Swiss werden in voller Höhe als Tier-1-Eigenmittel eingestuft.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier-1-Eigenmittel der Deutschen Rück um 84.951 Tsd. €. Im Wesentlichen ist der Anstieg auf den Aufbau stiller Reserven auf Kapitalanlagen, Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen nach HGB sowie die Bildung weiterer Gewinnrücklagen zurückzuführen. Die Tier-1-Eigenmittel der VöV Rück steigen im Berichtszeitraum um 208.856 Tsd. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Genehmigung der USP und die damit einhergehende Reduktion der Risikomarge sowie auf eine Ausweisänderung des Rückgabesystems zurückzuführen. Die garantierten Rückgaben werden ab dem 31. Dezember 2019 einheitlich in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt. Bei der DR Swiss kommt es zu einem Anstieg der Eigenmit-

tel in Euro um 29.032 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind eine Kapitalerhöhung, Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen, sowie ein Aufbau stiller Reserven auf Kapitalanlagen.

Die Eigenmittel nach Tier 2 der Gruppe bestehen aus dem im Jahr 2016 begebenen Nachrangdarlehen der Deutschen Rück mit einem Marktwert von 63.609 Tsd. € (Vorjahr 61.244 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren. Die Veränderung des Marktwerts ist vollständig auf Änderungen des Zinsniveaus zurückzuführen. Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 2.009.063 Tsd. € (Vorjahr 1.710.405 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Es gibt keine signifikanten Beschränkungen der Fungibilität und Übertragbarkeit anrechnungsfähiger Eigenmittel zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung für die Gruppe.

Aktuelle Einschätzung der Auswirkungen des Sars-CoV-2 Virus auf die Deutsche Rück Gruppe

Am 11. März 2020 wurde die durch das Sars-CoV-2-Virus ausgelöste Krankheit Covid-19 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Pandemie erklärt. Infolge der getroffenen Gegenmaßnahmen kam es zu Turbulenzen an den Kapitalmärkten sowie zu einem großflächigen Lockdown. Die Folgen für die Versicherungswirtschaft sind zur Zeit noch nicht eindeutig abzusehen, so dass Prognosen bedingt durch die sich laufend verändernde Markt- und Informationslage von hohen Unsicherheiten geprägt sind. Gleichwohl zeigt sich für die Gruppengesellschaften Deutsche Rück AG und die DR Swiss eine Schadenbetroffenheit in der Sparte Betriebsschließungsversicherung ab.

Unter Berücksichtigung der aktuellen Erkenntnisse zur erwarteten Auswirkung der Pandemie auf die Versicherungstechnik sowie der beobachteten Auswirkung auf die Kapitalanlage sinkt die Bedeckungsquote der Deutschen Rück Gruppe von 217 % um -12%-Punkte auf 205 %.

A. Geschäftstätigkeit und Geschäftsergebnis

A.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Geschäftsmodell

Der Deutsche Rück Konzern zeichnet europaweit Rückversicherungsgeschäft in den Bereichen Nichtleben und Leben. Schwerpunkt ihrer Geschäftstätigkeit bilden dabei die deutschsprachigen Märkte.

Seit Jahrzehnten bieten wir den deutschen öffentlichen Versicherern an regionale Rahmenbedingungen angepassten Rückversicherungsschutz an. Seit Gründung der DR Swiss haben wir unser Geschäftsgebiet auf Europa ausgedehnt. Heute nimmt die Deutsche Rück in ihrem Heimatmarkt Deutschland eine führende Position ein. Auch in Österreich sowie Mittel- und Osteuropa sind wir dank unserer hervorragenden, langfristig stabilen Bonität, unserer konsequenten Zeichnungspolitik und unseres konsistenten Marktverhaltens eine gesuchte Adresse.

Unsere stabile Eigentümerstruktur und solide Kapitalausstattung auf AAA-Niveau machen unsere Deckungsversprechen unabhängig von kurzfristigen Marktzyklen.

Die VöV Rück bietet ihren Mitgliedern Rückversicherungsschutz in den Sparten Nichtleben und Leben in Deutschland und stellt ihren Mitgliedern Dienstleistungen rund um die Themen Marktbeobachtung und statistische Grundlagenarbeit zur Verfügung.

Die Deutsche Rück firmiert in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft und hat ihren Sitz in 40549 Düsseldorf, Hansaallee 177. Am gleichen Standort firmiert die VöV Rück in der Rechtsform einer KöR.

Aufsicht und Abschlussprüfer

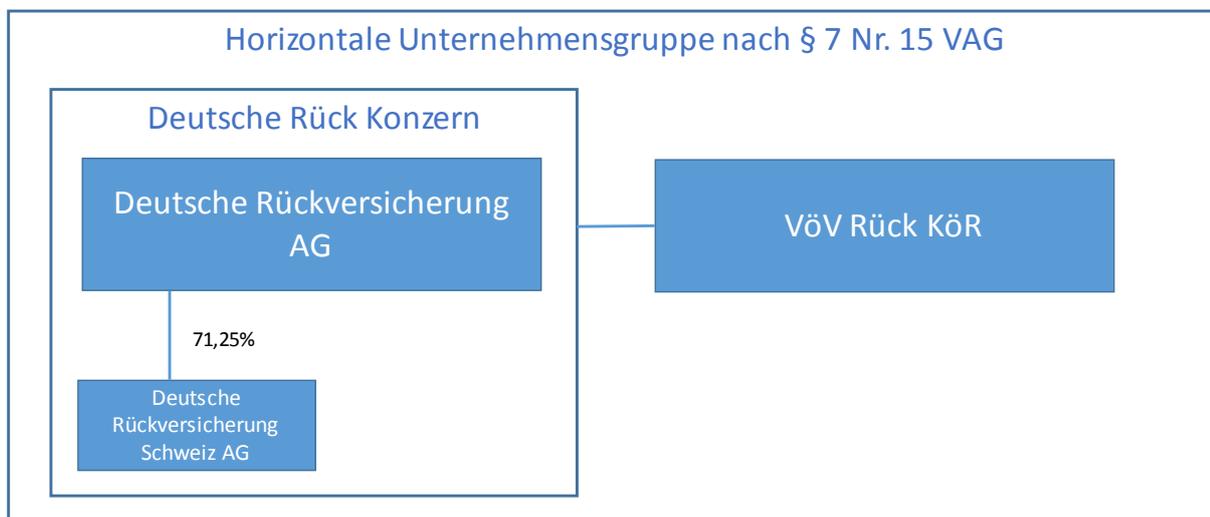
Wir unterliegen der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn, Postfach 1253, 53002 Bonn, Tel.: 0228 / 4108 – 0, Fax: 0228 / 4108 – 1550, E-Mail: poststelle@bafin.de, De-Mail: poststelle@bafin.de-mail.de.

Abschlussprüfer der Gruppengesellschaften Deutsche Rück und VöV Rück ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Börsenplatz 1, 50667 Köln, Telefon: 0221 / 27790.

Gruppenstruktur

Der Deutsche Rück Konzern bildet zusammen mit der VöV Rück eine horizontale Unternehmensgruppe i.S.d. § 7 Nr. 15 lit b) VAG. Die beiden Gesellschaften stellen einen faktischen Gleichordnungskonzern unter einer einheitlichen Leitung dar. Die Deutsche Rück stellt unter aufsichtsrechtlichen Aspekten das Oberunternehmen der Gruppe dar.

Horizontale Unternehmensgruppe nach § 7 Nr. 15 VAG



Folgende Unternehmen halten eine qualifizierte Beteiligung an der Deutschen Rück im Sinne des § 7 Nr. 3 VAG:

Unternehmen und deren Aktionäre / Gesellschafter (mittelbar Beteiligte)	Sitz der Unternehmen	Beteiligungsquote in %
Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft	Maximilianstraße 53 80538 München	21,05
Aktionäre des Versicherungsverbands:		
97,94 % Versicherungskammer Bayern		
2,06 % SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG		
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH	Schiffgraben 4 30159 Hannover	14,35
Gesellschafter der GmbH:		
100 % Landschaftliche Brandkasse Hannover		
Provinzial NordWest Holding AG	Provinzial-Allee 1 48159 Münster	23,22
Aktionäre der Holding:		
40 % Westf.-Lippische Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH		
40 % Sparkassenverband Westfalen-		

18 %	Lippe Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein		
2 %	Ostdeutscher Sparkassen- und Giroverband		
	Provinzial Rheinland Holding AG	Provinzialplatz 1 40591 Düsseldorf	20,29
Aktionäre der Holding:			
34 %	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband		
33 1/3 %	Sparkassenverband Rheinland-Pfalz		
32 2/3 %	Landschaftsverband Rheinland		
	SV Sparkassen-Versicherung Gebäudeversicherung AG	Löwentorstraße 65 70376 Stuttgart	13,29
Aktionäre der SV Gebäude:			
98,68 %	SV Sparkassenversicherung Holding AG		
1,32 %	Bayerischer Versicherungsverband		
2 Aktien	Sparkassenverband Baden-Württemberg		
1 Aktie	Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen		

An folgenden wichtigen Unternehmen ist die Deutsche Rück Gruppe beteiligt:

	Sitz der Gesellschaft	Beteiligungsquote in %
DR Sachwerte SCS SICAV-RAIF	Luxemburg	100,00
DRVB GB S.à r.l.	Luxemburg	100,00

Die Deutsche Rück Gruppe erzielt ihre Bruttobeitragseinnahmen zu 88 % in Deutschland, die übrigen Anteile entfallen nahezu ausschließlich auf weitere europäische Länder.

Gruppeninterne bedeutende Transaktionen

Die Deutsche Rück hat der DR Swiss ein Schuldscheindarlehen gewährt. Dieses valutiert zum 31. Dezember 2019 mit 40.000 Tsd. € (Vorjahr 30.000 Tsd. €).

Weitere gruppeninterne bedeutende Transaktionen mit wesentlichen Auswirkungen auf die Solvabilität oder Liquidität der Deutschen Rück Gruppe oder eines der an diesen Transaktionen beteiligten Unternehmen der Deutschen Rück Gruppe wurden im Berichtsjahr nicht getätigt. Die bestehenden gegenseitigen Rückversicherungsgeschäfte innerhalb der Gruppe haben weder in Bezug auf die Gruppe noch für einzelne Gruppenunternehmen wesentliche Auswirkungen auf die Solvabilität oder Liquidität.

Wesentliche Geschäftsvorfälle der Gruppe

Wesentliche Geschäftsvorfälle oder sonstige Ereignisse, die sich im Berichtszeitraum erheblich auf die Gruppe ausgewirkt haben, sind über die allgemeinen Erläuterungen zum Geschäftsverlauf hinaus für das Geschäftsjahr nicht zu berichten.

Am 11. März 2020 wurde die durch das Sars-CoV-2-Virus ausgelöste Krankheit Covid-19 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) zur Pandemie erklärt. Infolge der getroffenen Gegenmaßnahmen kam es zu Turbulenzen an den Kapitalmärkten sowie zu einem großflächigen Lockdown. Die Folgen für die Versicherungswirtschaft sind weiterhin noch nicht eindeutig abzusehen, so dass Prognosen bedingt durch die sich laufend verändernde Markt- und Informationslage von hohen Unsicherheiten geprägt sind. Gleichwohl zeigt sich für die Gruppengesellschaften Deutsche Rück AG und die DR Swiss eine Schadenbetroffenheit in der Sparte Betriebsschließungsversicherung.

Unter Berücksichtigung der aktuellen Erkenntnisse zur erwarteten Auswirkung der Pandemie auf die Versicherungstechnik sowie der beobachteten Auswirkung auf die Kapitalanlage sinkt die Bedeckungsquote der Deutschen Rück Gruppe von 217 % um -12%-Punkte auf 205 %. Die anrechnungsfähigen Eigenmittel sinken von 2.009 Mio. € um -159 Mio. € auf 1.850 Mio. € und die Solvenzkapitalanforderung von 924 Mio. € um -20 Mio. € auf 904 Mio. €.

Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Solo- und auf Gruppenebene

Ein Konzernabschluss (konsolidierter Abschluss) nach handelsrechtlichen Vorschriften ist für die nur für aufsichtsrechtliche Zwecke definierte Deutsche Rück Gruppe nicht zu erstellen. Wir wenden unter Solvency II auf Gruppenebene die seitens der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode an. Insofern ergeben sich keine Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Solo- und auf Gruppenebene.

A.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Die Spartenaufteilung für den **Deutsche Rück Konzern** nach Anlage 1 der DVO 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

VERSICHERUNGS- TECHNISCHE LEISTUNG						
in Tsd. €	Gebuchte Beiträge brutto		Verdiente Beiträge netto		Schadenquote netto	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Proportionale Nicht- lebensrückversicherungs- verpflichtungen						
Krankheitskosten- versiche- rung	-21.706	-9.440	1.975	5.906	134,4	33,8
Berufsunfähigkeits- versicherung	0	0	0	0	0	0
Arbeitsunfallversicherung	0	0	0	0	0	0
Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	114.076	112.940	116.581	111.163	67,5	67,0
Sonstige Kraftfahrtversicherung	23.969	22.187	20.922	19.067	78,6	91,2
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	5.660	6.526	4.840	5.464	64,6	51,7
Feuer- und andere Sachversicherungen	666.792	663.803	332.532	331.745	61,4	70,9
Allgemeine Haftpflichtversicherung	57.796	53.191	57.714	53.594	49,5	24,1
Kredit- und Kautionsversicherung	92	880	609	573	32,6	271,2
Rechtsschutzversicherung	25.482	25.198	25.497	25.205	53,1	60,4
Beistand	115	106	115	106	33,6	71,0
Verschiedene finanzielle Verluste	395	4.780	7.140	10.182	82,5	40,9
Nichtproportionale Nicht- lebensrückversicherungs- verpflichtungen						
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	75	72	75	72	0	152,8
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	70.732	70.297	66.513	70.062	92,5	-2,4
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transport- versicherung	3.424	3.542	3.345	3.464	104,7	72,6
Nichtproportionale Sachrückversicherung	70.142	82.016	54.057	59.354	83,2	-10,7
Lebensrückversicherungs- verpflichtungen						
Krankenrückversicherung	0	0	0	0	0	0
Lebensrückversicherung	90.866	72.293	44.313	32.828	52,4	50,6
Gesamt	1.107.911	1.108.392	736.228	728.786	66,1	51,7

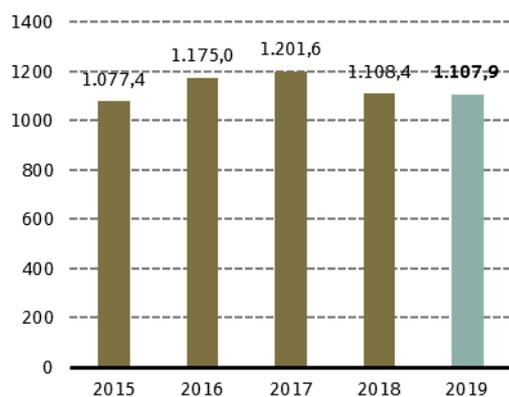
Für den Deutsche Rück Konzern sind die Sachsparten mit einem Anteil von 63,1 % der mit Abstand größte Prämientreiber. Die HUK-Sparten folgen mit einem Anteil von 24,7 % an der Bruttoprämie, vor Leben und den Sonstigen Versicherungen, die zusammen 12,2 % ausmachen. Aus diesem Grund stellen wir ergänzend zur DVO 2015/35 eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist.

Beitragseinnahmen

BEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2019	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Nettobeiträge	
	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Sach	699.396	+ 0,8	346.582	+ 0,5
HUK	273.738	+ 1,1	270.295	+ 2,1
Leben	90.866	+ 25,7	44.313	+ 35,0
Sonstige Versicherungen	43.911	- 38,0	75.039	- 13,0
Gesamt	1.107.911	0	736.228	+ 1,0

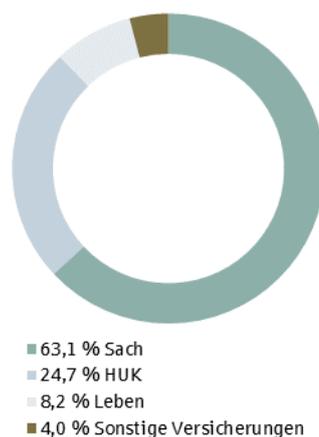
ENTWICKLUNG DER BRUTTOBEITRÄGE 2015 BIS 2019

in Mio. €



PORTEFEUILLESTRUKTUR 2019

Anteil an Gesamtsumme in %



Die 2018 begonnene Abwicklung des Restkreditgeschäfts bei der Muttergesellschaft hatte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr noch Auswirkungen auf die Beitragsentwicklung. Die **Bruttobeiträge** des Konzerns lagen im Geschäftsjahr mit einem Rückgang um 481 Tsd. € oder 0,1 % auf 1.107.911 Tsd. € nahezu auf Vorjahresniveau. Das Restkreditgeschäft und die Technischen Versicherungen, die beide in den Sonstigen Versicherungen enthalten sind, sorgten für einen deutlichen Rückgang der Beiträge, während im Lebengeschäft und einigen Sachsparten (u. a. Feuer, Verbundene Wohngebäude, Extended Coverage) Zuwächse zu verzeichnen waren, die den Rückgang nahezu kompensierten.

Die Beiträge für unsere Retrozessionen, die nur das übernommene Geschäft der Mutter schützen, sind im Geschäftsjahr um 1,9 % oder 7.123 Tsd. € auf 381.969 Tsd. € angestiegen.

Der Anstieg der Retrozessionsbeiträge sorgte für einen Rückgang der gebuchten Nettobeiträge um 7.604 Tsd. € auf 725.942 Tsd. €.

Die verdienten **Beiträge für eigene Rechnung**, die auch Effekte aus der Abwicklung der Beitragsüberträge im Restkreditgeschäft enthielten, zeigten einen Anstieg um 7.443 Tsd. € oder 1,0 % auf 736.228 Tsd. €.

Das **Sachgeschäft**, das fast zwei Drittel unserer gesamten Bruttobeiträge ausmacht, zeigte einen Anstieg der Beitragseinnahmen u. a. in den Sparten Extended Coverage (+8.087 Tsd. €), Verbundene Wohngebäude (+6.733 Tsd. €) und Feuer (+5.224 Tsd. €) um insgesamt 0,8 % auf 699.396 Tsd. €. Die Sparte Technische Versicherungen verzeichnete dagegen einen Beitragsrückgang um 12.558 Tsd. €. Da ein großer Teil des Sachportefeuilles der Muttergesellschaft retrozediert wird, verblieben für eigene Rechnung verdiente Beiträge in Höhe von 346.582 Tsd. €, die um 1.867 Tsd. € über dem Vorjahresvolumen lagen.

Mit einem Volumen von 273.738 Tsd. € hat das **HUK-Geschäft** einen Anteil von nahezu einem Viertel am gesamten Beitragsvolumen. Das Haftpflichtgeschäft zeigte einen Anstieg der Beiträge um 3.132 Tsd. €. Auch die Unfallversicherung verzeichnete einen Zuwachs von 1.351 Tsd. €. Gegenläufig entwickelte sich die Sonstige Kraftfahrtversicherung mit einem Rückgang um 3.256 Tsd. €. Da das HUK-Geschäft überwiegend im Selbstbehalt verbleibt, lagen die verdienten Nettobeiträge mit 270.295 Tsd. € nur geringfügig unter den Bruttobeiträgen.

In der **Lebenrückversicherung**, die ausschließlich von der Deutschen Rück betrieben wird, konnte der Deutsche Rück Konzern im Geschäftsjahr 2019 erneut einen Anstieg der Bruttobeitragseinnahmen verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Bruttobeiträge um 25,7 % auf 90.866 Tsd. € an. Da ein großer Teil des Anstiegs auf das Restkreditgeschäft entfiel, das weiter retrozediert wird, verblieben verdiente Nettobeiträge in Höhe von 44.313 Tsd. € (Vorjahr 32.828 Tsd. €).

In den **Sonstigen Versicherungszweigen** wurden die Effekte aus der Umstrukturierung des Restkreditgeschäfts auch in diesem Geschäftsjahr noch einmal deutlich. Nach einem Bruttobeitragsvolumen von 71.088 Tsd. € im Vorjahr gingen die Einnahmen weiter auf 43.910 Tsd. € zurück (-38,2 %). Auch für eigene Rechnung gingen die verdienten Nettobeiträge um 11.485 Tsd. € auf 75.039 Tsd. € zurück.

Schadenaufwand

Die Schadenlast aus gemeldeten Großschäden fiel im Geschäftsjahr deutlich geringer aus als im Vorjahr. Der Bruttoschadenaufwand nahm von 752.242 Tsd. € um 49.340 Tsd. € auf 702.902 Tsd. € ab. Die **Bruttoschadenquote** sank entsprechend von 65,9 % auf 61,2 %. Durch unser auf das Sachgeschäft ausgerichteter Retrozessionsprogramm konnten wir den Bruttoschadenaufwand in den belasteten Sparten reduzieren. Da der Schadenaufwand aus dem Geschäft außerhalb des Kreises der öffentlichen Versicherer im Geschäftsjahr allerdings angestiegen ist und dieses Geschäft nur eingeschränkt Gegenstand unseres Retrozessionsprogramms war, verblieben diese Schäden im Selbstbehalt. Dies führte insgesamt mit 501.704 Tsd. € zu einem um 26.029 Tsd. € höheren Schadenaufwand für eigene Rechnung. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge stieg die **Nettoschadenquote** um 2,8 Prozentpunkte von 65,3 % auf 68,1 %.

Die Schadenbelastung im **Sachgeschäft** lag 2019 deutlich unter der Vorjahresbelastung. Nach dem Ausnahmejahr 2018, in dem eine erhöhte Schadenlast zu verzeichnen war, setzte sich die positive Entwicklung der Vorjahre durch intensive Sanierungsmaßnahmen des Feuergeschäfts der Erstversicherer im Geschäftsjahr fort. Nach 81,1 % im Vorjahr verzeichnete der Deutsche Rück Konzern im Segment Feuer (Feuer, Betriebsunterbrechung und Extended Coverage) eine deutlich geringere Bruttoschadenquote von 67,9 % im Geschäftsjahr. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatte die Betriebsunterbrechungsversicherung. Für eigene Rechnung entsprach dies einem Rückgang von 83,2 % auf 74,6 %.

Das Ausbleiben ganz großer Elementarereignisse hat auch in der Sturm- und Gebäudeversicherung für eine rückläufige Schadenbelastung gesorgt. Die Bruttoschadenbelastung ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. Die Bruttoschadenquote sank von 68,7 % im Vorjahr auf 50,3 % im Geschäftsjahr. Für eigene Rechnung ist die Schadenlast ebenfalls zurückgegangen, jedoch in erheblich geringerem Maße. Zwar lag die Anzahl der Schäden auf Vorjahresniveau, jedoch war die Höhe der Schäden deutlich geringer, weshalb häufig keine Entlastung durch unsere Rückversicherungsinstrumente erfolgte. Im Verhältnis zu den Nettobeitragseinnahmen lag die Nettoschadenquote mit 60,1 % unter der Vorjahresquote von 63,7 %.

Im **HUK-Geschäft** nahm die Bruttoschadenbelastung von 157.387 Tsd. € im Vorjahr um 49.387 Tsd. € auf 206.774 Tsd. € im Geschäftsjahr zu. Der Anstieg ist überwiegend auf die Bildung zusätzlicher Spätschadenrückstellungen in der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht zurückzuführen. Die Bruttoschadenquote lag mit 75,4 % über der Vorjahresquote von 58,6 %. Da das Geschäft zum größten Teil im Selbstbehalt verbleibt, entspricht dies auch nahezu der Entwicklung für eigene Rechnung (Nettoschadenquote 76,1 %).

Die Nettoschadenquote im **Lebengeschäft** verzeichnete im Geschäftsjahr eine Zunahme um 1,8 Prozentpunkte auf 52,4 %.

In den **Sonstigen Versicherungen**, in denen überwiegend das Restkreditgeschäft enthalten ist, sind die Schadenaufwendungen brutto wie netto gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Bezogen auf die deutlich geringeren verdienten Bruttobeiträge nahm die Bruttoschadenquote von 66,9 % auf 65,5 % ab. Netto sank die Schadenquote von 61,9 % auf 52,3 %.

Die Nettoschadenquote des Nichtlebensgeschäfts zeigte einen Anstieg um 3,2 Prozentpunkte von 66,0 % auf 69,2 %.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind insgesamt brutto von 343.094 Tsd. € auf 359.699 Tsd. € angestiegen, was hauptsächlich auf gestiegene Kosten bei der Muttergesellschaft zurückzuführen ist. Aus der Beendigung eines Vertrages wurde ein größerer Gewinnanteil ausgezahlt. Die Aufwendungen auf der Retrozessionsseite sind ebenfalls gestiegen. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben von 232.414 Tsd. € auf 242.855 Tsd. € zugenommen. Im Verhältnis zu den geringeren Nettobeiträgen erhöhte sich die Nettokostenquote über alle Sparten von 31,7 % auf 33,5 %.

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Die sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen gingen von 19.266 Tsd. € auf 16.985 Tsd. € zurück. Die Auflösung einer Gewinnanteilrückstellung beeinflusste diese Entwicklung.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Die versicherungstechnische Nettorechnung vor Veränderung der Schwankungsrückstellung schloss mit einem Verlust von 5.841 Tsd. €, der um 16.087 Tsd. € unter dem Vorjahresgewinn von 10.246 Tsd. € lag. Für die Schwankungsrückstellung und die ähnlichen Rückstellungen ergab sich erneut ein hoher Zuführungsbedarf. So wurden nach 19.684 Tsd. € im Vorjahr saldiert weitere 15.157 Tsd. € zur Stärkung zugeführt.

Nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und der ähnlichen Rückstellungen erhöht sich der versicherungstechnische Verlust auf 20.997 Tsd. € (Vorjahr: 9.438 Tsd. € Verlust).

Die Spartenaufteilung der **VöV Rückversicherung KÖR** nach Anhang I der DV 2015/35 stellt sich wie folgt dar:

VERSICHERUNGS- TECHNISCHE LEISTUNG						
in Tsd. €	Gebuchte Beiträge brutto		Verdiente Beiträge netto		Schadenquote netto	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
Proportionale Nicht-lebenrückversicherungsverpflichtungen						
Krankheitskosten- versicherung	-31.979	102.402	68	2.097	549,1	14,1
Berufsunfähigkeits- versicherung	0	0	0	0	0	0
Arbeitsunfallversicherung	0	0	0	0	0	0
Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung	96.204	107.822	94.425	105.740	77,9	79,4
Sonstige Kraftfahrt- versicherung	15.229	15.223	15.227	15.224	68,0	64,3
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	559	597	47	44	-132,9	-12,7
Feuer- und andere Sachversicherungen	0	0	0	0	0	0
Allgemeine Haftpflichtversicherung	107.353	60.080	100.309	56.989	44,1	24,6
Kredit- und Kautions- versicherung	-16	235	1	4	29,8	-0,4
Rechtsschutzversicherung	0	0	0	0	0	0
Beistand	0	0	0	0	0	0
Verschiedene finanzielle Verluste	-12.435	38.986	1.336	2.132	81,9	-44,1
Nicht-proportionale Nicht-lebenrückversicherungsverpflichtungen						
Nichtproportionale Krankenrückversicherung	739	724	739	724	91,1	22,2
Nichtproportionale Unfallrückversicherung	61.740	61.842	53.460	53.404	114,9	101,8
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transport- versicherung	0	0	0	0	0	0
Nichtproportionale Sachrückversicherung	9.410	9.255	6.470	6.290	23,3	55,5
Lebenrückversicherungs- verpflichtungen						
Krankenrückversicherung	0	0	0	0	0	0
Lebenrückversicherung	88.011	86.971	78.119	77.059	40,7	38,8
Gesamt	334.815	484.137	350.200	319.708	64,3	61,0

Der Schwerpunkt der VöV Rückversicherung liegt auf der Rückversicherung des HUK-Geschäfts der öffentlichen Versicherungsunternehmen. Das Beitragsvolumen des HUK-Geschäfts hatte im Geschäftsjahr 2019 einen Anteil von 86,0 % an den Gesamtbeiträgen. Aus diesem Grunde stellen wir ergänzend zur DV 205/35 eine der Geschäftstätigkeit entsprechende Spartenaufteilung dar, die im Weiteren Gegenstand der Erläuterungen zum versicherungstechnischen Geschäftsverlauf ist.

Beitragseinnahmen

Die Bruttobeitragseinnahmen der VöV Rück sind im Geschäftsjahr von 484.137 Tsd. € um 149.322 Tsd. € oder 30,8 % auf 334.815 Tsd. € zurückgegangen. Dieser deutliche Rückgang ist auf die Abwicklung des Restkreditgeschäfts der öffentlichen Versicherer zurückzuführen, das nur zu einem geringen Teil im Selbstbehalt verblieb. Ohne Berücksichtigung des Restkreditgeschäfts stiegen die Bruttobeiträge um 36.726 Tsd. € oder 10,7 % auf 380.531 Tsd. €. Dieses Wachstum resultiert zum größten Teil aus dem Nichtlebensgeschäft mit einem Zuwachs von 35.684 Tsd. € auf 292.520 Tsd. €. Das Lebensgeschäft verzeichnete einen Anstieg um 1.040 Tsd. € auf 88.011 Tsd. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung zeigten einen Anstieg von 30.493 Tsd. € auf 350.200 Tsd. €.

Das HUK-Geschäft, das im Geschäftsjahr einen Anteil von 86,0 % an den Gesamtbeiträgen hatte, verzeichnete einen Zuwachs um 35.671 Tsd. € oder 14,1 % auf 287.975 Tsd. €. Dieser Anstieg resultiert überwiegend aus Neugeschäft in der Sparte Haftpflichtversicherung. Gegenüber dem Vorjahr gingen die Beitragseinnahmen in der Kraftfahrtversicherung von 171.358 Tsd. € um 9.652 Tsd. € oder 5,6 % auf 161.706 Tsd. € zurück. In der Unfallversicherung, der kleinsten Sparte innerhalb des HUK Geschäfts, lag ein gemäßigtetes Beitragswachstum um 558 Tsd. € oder 4,6 % auf 12.660 Tsd. € vor. Die verdienten Nettobeiträge stiegen im HUK-Geschäft um 32.202 Tsd. € oder 13,6 % auf 268.781 Tsd. € an.

In den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Auswirkungen der Abwicklung des Restkreditgeschäfts deutlich. Die Beiträge gingen von 144.862 Tsd. € um 186.0433 Tsd. € auf -41.171 Tsd. € zurück. Diese Negativbeiträge kommen durch hohe Storni in dieser Sparte zustande, denen keine neuen Beitragseinnahmen gegenüberstehen. Da das Restkreditgeschäft nur zu einem sehr geringen Teil im Selbstbehalt verbleibt, ist die Auswirkung für eigene Rechnung deutlich geringer. Die verdienten Nettobeiträge in den Sonstigen Versicherungszweigen gingen um 2.770 Tsd. € auf 3.300 Tsd. € zurück.

Die Lebensrückversicherung verzeichnete im Geschäftsjahr einen Anstieg der Bruttobeiträge um 1.040 Tsd. € auf 88.011 Tsd. €. Für eigene Rechnung stiegen die Beiträge um 1.061 Tsd. € auf 78.119 Tsd. €.

GEBUCHTE BEITRAGSEINNAHMEN NACH VERSICHERUNGSZWEIGEN 2019	Brutto		Netto	
	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zum Vorjahr	
	in Tsd. €	in %	in Tsd. €	in %
Lebensversicherung	88.011	+ 1,2	78.119	+ 1,4
HUK insgesamt	287.975	+ 14,1	272.588	+ 15,1
Haftpflichtversicherung	113.608	+ 65,0	108.860	+ 69,1
Unfallversicherung	12.660	+ 4,6	12.247	+ 4,6
Kraftfahrt-Haftpflicht	139.028	- 6,6	130.892	- 6,7
Sonstige Kraftfahrt	22.678	+ 0,5	20.589	+ 0,7
Sonstige Versicherungszweige	-41.171	- 128,4	2.261	- 71,7
Gesamt	334.815	- 30,8	352.968	+ 9,7

Schadenaufwand

Gegenüber dem Vorjahr ist der Nettoschadenaufwand im Geschäftsjahr um 29.977 Tsd. € auf 225.043 Tsd. € angestiegen. Der größte Teil dieses Anstiegs entfällt auf die Sparte Haftpflicht mit einer Zunahme um 31.696 Tsd. €. Insgesamt stieg der Nettoschadenaufwand im HUK-Geschäft um 27.380 Tsd. €. Aus der Abwicklung der Schadenrückstellung hat sich – gegenüber einem Gewinn im Vorjahr – im Geschäftsjahr ein Verlust von 17.432 Tsd. € ergeben, der überwiegend in der Sparte Leben entstanden ist. Der Geschäftsjahresschadenaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 9.844 Tsd. €.

Innerhalb der Sparten zeigte sich folgende Entwicklung:

- Die Nettoschadenbelastung in der Kraftfahrtversicherung ist im Geschäftsjahr zurückgegangen. Mit 115.947 Tsd. € liegt die Belastung um 6.228 Tsd. € unter dem Vorjahresschadenaufwand von 122.175 Tsd. €. Dieser Rückgang stammt überwiegend aus der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung, in der die Nettobelastung um 6.722 Tsd. € auf 105.177 Tsd. € sank. In der Sonstigen Kraftfahrtversicherung liegt die Schadenbelastung leicht über der Vorjahresbelastung mit einem Anstieg um 494 Tsd. €. Im Geschäftsjahr wickelten die Vorjahres-Schadenrückstellungen mit einem Verlust von 464 Tsd. € ab, nach einem Vorjahresgewinn von 5.065 Tsd. €. Der Geschäftsjahresschadenaufwand ging dagegen um 11.757 Tsd. € auf 115.482 Tsd. € zurück. Aufgrund der geringeren Beitragseinnahmen erhöhte sich die Nettoschadenquote von 76,0 % auf 76,5 %.
- In der Haftpflichtversicherung ist der Nettoschadenaufwand, der im Vorjahr deutlich zurückgegangen war, wieder angestiegen. Nach 33.903 Tsd. € im Vorjahr ist der Aufwand im Geschäftsjahr um 31.696 Tsd. € auf 65.599 Tsd. € angestiegen. Aus der Abwicklung der Schadenreserven wurde im Geschäftsjahr ein Gewinn von 6.097 Tsd. € erzielt (Vorjahr 3.693 Tsd. €). Der Aufwand für Geschäftsjahresschäden stieg von 37.597 Tsd. € um 21.906 Tsd. € auf 59.503 Tsd. € an. Die Schadenrückstellungen, die auch vorsorglich gebildete Spätschadenrückstellungen enthalten, erhöhten sich um 37.275 Tsd. €. Durch den hohen Beitragsanstieg ist die bilanzielle Schadenquote für eigene Rechnung von 52,9 % auf 62,5 % angestiegen.

- In der Unfallversicherung ist die Nettoschadenbelastung um 1.912 Tsd. € auf 8.488 Tsd. € angestiegen. Während der Geschäftsjahresschadenaufwand gegenüber dem Vorjahr um 3.074 Tsd. € auf 10.849 Tsd. € zunahm, wurde aus der Abwicklung der Schadenrückstellung ein Gewinn von 2.361 Tsd. € erzielt. Die Nettoschadenquote, die im Vorjahr bei 56,2 % lag, stieg im Geschäftsjahr auf 69,0 % an.
- In den Sonstigen Versicherungszweigen (Luftfahrt-, Eigenschaden-, Rechtsschutz-, Kranken-, Beistandsleistung und Restkreditversicherung) ist der Nettoschadenaufwand um 663 Tsd. € auf 3.197 Tsd. € angestiegen. Wegen des geringen Nettobeitragsvolumens schwankt die Schadenquote regelmäßig stark. Im Geschäftsjahr erhöhte sie sich von 41,7 % auf 96,9 %.
- Die Nettoschadenbelastung in der Lebensversicherung nahm im Geschäftsjahr um 1.934 Tsd. € auf 31.811 Tsd. € zu. Die Nettoschadenquote erhöhte sich von 38,8 % auf 40,7 %.

NETTO-SCHADENQUOTEN		
Gesamtschadenaufwand in % der verdienten Nettobeiträge	2019	2018
Lebensversicherung	40,7	38,8
HUK insgesamt	70,7	68,8
Haftpflichtversicherung	62,5	52,9
Unfallversicherung	69,0	56,2
Kraftfahrtversicherung	76,5	76,0
Sonstige Versicherungszweige	96,9	41,7
Gesamt	64,3	61,0

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sind netto gegenüber dem Vorjahr um 5.986 Tsd. € auf 191.415 Tsd. € angestiegen. Bezogen auf die Beitragseinnahmen für eigene Rechnung reduzierte sich die Nettokostenquote von 57,6 % um 3,4 Prozentpunkte auf 54,2 %.

Entsprechend unseres Geschäftsmodells sind in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb vom Geschäftsverlauf abhängige Rückgaben an die Mitgliedsunternehmen enthalten. Im Nichtlebensgeschäft erfolgten gegenüber dem Vorjahr geringere Rückgaben, da das versicherungstechnische Ergebnis negativer verlaufen ist, obwohl der Schwankungsrückstellung ein Betrag entnommen wurde. Aus dem nichtversicherungstechnischen Geschäft wurde ebenfalls ein geringerer Ertrag gegenüber dem Vorjahr erwirtschaftet. Auch in der Sparte Leben lagen die Rückgaben leicht unter den Vorjahreswerten. Unseren Mitgliedsunternehmen haben wir bedingungsgemäß Rückgaben in Höhe von 109.082 Tsd. € (Vorjahr 117.083 Tsd. €) gutgeschrieben. Zusammen mit der Rückversicherungsprovision von 53.586 Tsd. € (Vorjahr 137.091 Tsd. €) zahlte die VöV Rück somit insgesamt 162.667 Tsd. € (Vorjahr 254.174 Tsd. €) an ihre Zedenten.

Die Aufwendungen für die Verwaltung der Rückversicherung stiegen auf 8.366 Tsd. € und lagen damit um 1.427 Tsd. € über dem Vorjahresniveau. Bezogen auf die Bruttobeiträge stieg der Kostensatz gegenüber dem Vorjahr von 1,43 % auf 2,50 %.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Gestiegene Nettobeiträge, ein erhöhter Nettoschadenaufwand und eine erhöhte Kostenbelastung führten im Geschäftsjahr zu einem versicherungstechnischen Verlust in Höhe von 60.336 Tsd. € nach einem Verlust im Vorjahr von 55.116 Tsd. €. Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurde ein Betrag von 6.136 Tsd. € entnommen (Vorjahr Zuführung 9.296 Tsd. €). Danach schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Fehlbetrag von –54.200 Tsd. € (Vorjahr –64.412 Tsd. €).

A.3 ANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlagemanagement der Deutschen Rück Gruppe folgt nach den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht.

Trotz des weiter deutlich gesunkenen Zinsniveaus konnten wir auch im Geschäftsjahr 2019 unser geplantes Kapitalanlageergebnis erreichen.

Das Kapitalanlageergebnis nach Abzug des technischen Zinsertrags und der Aufwendungen für die Kapitalanlagen des **Deutsche Rück Konzerns** betrug im Geschäftsjahr 2019 48.487 Tsd. €, nachdem es, geprägt von Einmaleffekten, im Vorjahr bei 86.501 Tsd. € lag.

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses des Konzerns, aufgeteilt nach Erträgen und Aufwendungen – nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen – stellt sich wie folgt dar:

KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖGENSWERTKLASSEN				
in Tsd. €	2019 Erträge	2019 Aufwendungen	2018 Erträge	2018 Aufwendungen
Aktien	1.101	22	1.911	243
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	8.335	0	37.980	20
Organismen für gemeinsame Anlagen	12.120	1.293	20.728	4.984
Anleihen	20.873	839	24.455	252
Darlehen und Hypotheken	13.334	32	11.173	16
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	3	0	11	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	517	0	438	0
Depotforderungen	1.285	0	1.491	0
Derivate	27	45	110	0
Verwaltungskosten		4.951		4.249
Technischer Zinsertrag		1.926		2.033
Summe	57.595	9.108	98.297	11.797
Kapitalanlageergebnis	48.487		86.501	

Die folgende Tabelle stellt das Kapitalanlageergebnis nach Erfolgskomponenten im Detail dar.

KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN		
in Tsd. €	2019	2018
Laufende Erträge	51.153	55.913
Zuschreibungen	4.443	652
Gewinne aus Abgang	1.999	41.732
Laufende Aufwendungen	-4.951	-4.249
Abschreibungen	-1.915	-3.433
Verluste aus Abgang	-316	-2.082
Technischer Zinsertrag	-1.926	-2.033
Kapitalanlageergebnis	48.487	86.501

Der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen lag im Geschäftsjahr mit 51.153 Tsd. € um 4.759 Tsd. € unter dem Vorjahresertrag von 55.913 Tsd. €. Im Wesentlichen resultiert dies aus einer höheren The-saurierung im Masterfonds zur Substanzstärkung, die den Ertrag aus Organismen für gemeinsame Anlagen um 6.278 Tsd. € reduziert hat. Aufgrund des mit dem Zinsniveau weiter gesunkenen Durch-schnittskupons haben sich darüber hinaus die Erträge aus Anleihen um 2.226 Tsd. € auf 20.075 Tsd. € reduziert. Die Erträge aus Anteilen an Verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen sind durch höhere Ausschüttungen um 2.920 Tsd. € gestiegen. Die vermehrte Vergabe von Darlehen und Hypotheken führte auch 2019 zu einem weiteren Ertragsanstieg gegenüber dem Vorjahr um 2.142 Tsd. € auf 13.301 Tsd. €.

Aus Zu- und Abschreibungen konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 2.528 Tsd. € ein positiver Saldo erreicht werden, nachdem dieser im Vorjahr noch mit einem Saldo von -2.780 Tsd. € negativ war.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen waren im Vorjahr durch die planmäßige Veräußerung von Immobilienbeteiligungen geprägt und sind erwartungsgemäß im Geschäftsjahr auf 1.999 Tsd. € zurückgegangen. Die Abgangsverluste haben sich im Geschäftsjahr auf 316 Tsd. € reduziert (Vorjahr 2.082 Tsd. €).

Die um insgesamt 40.702 Tsd. € gesunkenen Erträge führen bei um 2.689 Tsd. € gesunkenen Aufwen-dungen insgesamt zu einem Rückgang des Kapitalanlageergebnisses um 38.013 Tsd. €.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Qualitative und quantitative Informationen über das Anlageergebnis des Konzerns sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2019 auf den Seiten 16 ff. dargestellt. Der Konzerngeschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2019 erstellt.

Das Kapitalanlagemanagement der **VöV Rück** folgt den Grundsätzen einer angemessenen Rentabilität in Verbindung mit einem hohen Maß an Sicherheit. Neben der notwendigen Risikostreuung halten wir jederzeit eine ausreichende Liquidität unserer Investments aufrecht.

Trotz des weiter deutlich gesunkenen Zinsniveaus konnten wir auch im Geschäftsjahr 2019 unser geplantes Kapitalanlageergebnis erreichen. Ohne die Sondereffekte des Vorjahres betrug das gesamte Kapitalanlageergebnis nach Abzug des technischen Zinsertrags und der Aufwendungen für die Kapitalanlagen 57.982 Tsd. € (Vorjahr 66.813 Tsd. €).

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses – nach für die Bewertung zu Solvabilitätszwecken nach § 296 Abs. 1 (a) DVO verwendeten Vermögenswertklassen – stellt sich wie folgt dar:

KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH VERMÖGENSWERTKLASSEN				
in Tsd.	2019 Erträge	2019 Aufwendungen	2018 Erträge	2018 Aufwendungen
Aktien	728	0	482	236
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	4.449	617	6.929	613
Anteile an Verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	6.117	0	7.925	1.270
Organismen für gemeinsame Anlagen	14.445	0	18.022	278
Anleihen	21.526	11	24.923	0
Darlehen und Hypotheken	14.791	7	14.385	10
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	0	0	9	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	0
Depotforderungen	6.822	0	6.634	0
Derivate	0	70	0	591
Verwaltungskosten		2.596		2.121
Technischer Zinsertrag		7.594		7.376
Summe	68.878	10.896	79.309	12.496
Kapitalanlageergebnis	57.982		66.813	

Die Zusammensetzung des Kapitalanlageergebnisses nach Erfolgskomponenten stellt sich wie folgt dar:

KAPITALANLAGEERGEBNIS NACH ERFOLGSKOMPONENTEN		
in Tsd. €	2019	2018
Laufende Erträge	64.481	69.441
Zuschreibungen	609	226
Gewinne aus Abgang	3.788	9.050
Laufende Aufwendungen	-2.986	-2.499
Abschreibungen	-241	-503
Verluste aus Abgang	-75	-1.527
Technischer Zinsertrag	-7.594	-7.376
Kapitalanlageergebnis	57.982	66.813

Der laufende Ertrag aus den Kapitalanlagen lag im Geschäftsjahr mit 64.481 Tsd. € um 4.960 Tsd. € unter dem Vorjahresertrag von 69.441 Tsd. €. Im Wesentlichen resultiert dies aus niedrigeren Ausschüttungen der Investmentanteile, die den Ertrag aus Organismen für gemeinsame Anlagen um 4.187 Tsd. € reduziert haben. Die höchste Steigerung innerhalb der Vermögenswertklassen ergab sich mit 395 Tsd. € bei Darlehen und Hypotheken. Aufgrund des mit dem Zinsniveau weiter gesunkenen Durchschnittskupons haben sich die Erträge aus den Anleihen um 1.514 Tsd. € auf 21.526 Tsd. € reduziert. In den übrigen Anlageklassen liegen sie auf dem Niveau der Vorjahreserträge.

Der Saldo aus Zu- und Abschreibungen fiel im Geschäftsjahr positiv und damit über dem Saldo des Vorjahres aus. Aus dem Abgang von Kapitalanlagen wurden im Wesentlichen durch den Verkauf eines Aktienfonds und eines Grundstücks Gewinne in Höhe von 3.788 Tsd. € (Vorjahr 9.050 Tsd. €) erzielt. Nach dem Verkauf von zwei Grundstücken im Vorjahr hat die VöV Rück den strategischen Abbau von direkt gehaltenen Immobilien auch im Geschäftsjahr fortgesetzt. Dem gegenüber standen Abgangsverluste von 75 Tsd. € (Vorjahr 1.527 Tsd. €). Die Gewinne und Verluste des Vorjahres basierten auch auf Verkäufen von Anteilen an Beteiligungen und Organismen für gemeinsame Anlagen an den Sachwertefonds, die im Geschäftsjahr 2019 nicht stattgefunden haben. Die insgesamt um 9.840 Tsd. € gesunkenen Erträge führen bei um 1.009 Tsd. € gesunkenen Aufwendungen insgesamt zu einem Rückgang des Kapitalanlageergebnisses um 8.831 Tsd. €.

Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben.

Anlagen in Verbriefungen bestanden im Berichtszeitraum nicht.

Qualitative und quantitative Informationen über das Anlageergebnis der Gesellschaft im Berichtszeitraum sind ausführlich im Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2019 auf den Seiten 14ff. dargestellt. Der Geschäftsbericht wurde auf Grundlage des handelsrechtlichen Einzelabschlusses der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 erstellt.

A.4 ENTWICKLUNG SONSTIGER TÄTIGKEITEN

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Sonstigen Erträge und Aufwendungen wie im handelsrechtlichen Abschluss des **Deutschen Rück Konzerns** für das Jahr 2019 dar:

SONSTIGES ERGEBNIS		
in Tsd. €	2019	2018
Sonstige Erträge		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	685	60
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	355	2.532
Währungskursgewinne	4.063	7.014
Sonstige Erträge	207	180
Summe	5.311	9.786
Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	1.855	1.561
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.207	5.179
Währungskursverluste	619	145
Sonstige Aufwendungen	1.122	1.724
Summe	7.803	8.609
Saldo	-2.493	1.177

Die Sonstigen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen. In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen waren im Vorjahr Zinsen aus Steuererstattungen enthalten, die erwartungsgemäß im Geschäftsjahr nicht angefallen sind. Die Währungskursgewinne sind insbesondere durch Wechselkursänderungen aus der Überleitung des Abschlusses der DR Swiss in die deutschen Rechnungslegungsvorschriften rückläufig.

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen des Vorjahres waren als Einmaleffekt Zinsen für Steuernachzahlungen enthalten, die im Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen waren. Der Rückgang der sonstigen Aufwendungen ergibt sich aus rückläufigen Aufwendungen bei der DR Sachwerte SCS SICAV RAIF.

In der nachfolgenden Übersicht stellen wir die Sonstigen Erträge und Aufwendungen der **VöV Rück** dar:

SONSTIGES ERGEBNIS		
in Tsd. €	2019	2018
Sonstige Erträge		
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	7.803	17.229
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	95	488
Währungskursgewinne	5	0
Sonstige Erträge	27	10
Summe	7.930	17.727
Sonstige Aufwendungen		
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	568	488
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.152	1.289
Währungskursverluste	25	28
Sonstige Aufwendungen	7.827	17.351
Summe	9.572	19.156
Saldo	-1.642	-1.429

Die Trennung der Rückversicherungs- und Berufsverbandstätigkeiten der öffentlichen Versicherer wurde zum 1. Juli 2019 durch die Ausgliederung des Berufsverbands aus der Körperschaft öffentlichen Rechts (KöR) in den Verein „Verband öffentlicher Versicherer e.V.“ mit Sitz in Berlin vollzogen. Für das 2. Halbjahr 2019 wurden daher keine Einnahmen aus der Berufsverbandstätigkeit mehr vereinnahmt. Diese Änderung spiegelt sich im deutlichen Rückgang der Erträge aus erbrachten Dienstleistungen wider.

Der Rückgang der Sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge begründet sich durch im Vorjahr enthaltene Zinsen aus Steuererstattungen, die im Geschäftsjahr erwartungsgemäß nicht angefallen sind.

Analog der Erträge aus erbrachten Dienstleistungen sind auch die Sonstigen Aufwendungen durch die Ausgliederung der Berufsverbandstätigkeiten deutlich gesunken. Der Rückgang der Zinsen und ähnlichen Aufwendungen ist im Wesentlichen auf gesunkene Aufwendungen für Negativzinsen und niedrige Zinszuführungen für Rückstellungen im Personalbereich zurückzuführen.

A.5 SONSTIGE ANGABEN

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital im **Deutsche Rück Konzern** ist im Geschäftsjahr um 19.963 Tsd. € auf 300.795 Tsd. € gestiegen. Dabei konnten die Gewinnrücklagen im Geschäftsjahr mit 6.873 Tsd. € gestärkt werden. Zusätzlich hat sich der Konzernbilanzgewinn um 3.571 Tsd. € erhöht. Die Anteile konzernfremder Gesellschafter haben sich insbesondere durch eine Kapitalerhöhung bei der Tochtergesellschaft DR Swiss von 8.934 Tsd. € um insgesamt 9.519 Tsd. € auf 48.314 Tsd. € erhöht. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr 15.157 Tsd. € zugeführt, sodass diese auf insgesamt 276.684 Tsd. € angewachsen sind. Das Hybridkapital (nachrangige Verbindlichkeiten) beträgt unverändert 61.750 Tsd. €. Unter Einbeziehung des Bilanzgewinns nach Gewinnverwendung (Dividende 3.000 Tsd. €) beliefen sich unsere Eigenmittel im Geschäftsjahr auf 636.229 Tsd. € und lagen damit um 35.120 Tsd. € über dem Bestand des Vorjahrs. Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 86,4 % (Vorjahr 82,5 %). Nach der Ratingagentur Standard & Poor's verfügt der Deutsche Rück Konzern über eine starke Kapitalausstattung auf AAA-Niveau und eine solide Bonität.

Das nicht eingezahlte Stammkapital (Gezeichnetes Kapital) der **VöV Rück** beträgt unverändert 13.000 Tsd. €. Mit der Einstellung des Jahresüberschusses von 1.947 Tsd. € erhöhten sich die Gewinnrücklagen zum 31. Dezember 2019 auf 79.513 Tsd. €.

Bezogen auf die verdienten Nettobeiträge entspricht dies einer Quote von 22,8 % (Vorjahr 24,3 %).

Rating

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat das „A+“-Finanzstärkerating mit stabilem Ausblick für den **Deutsche Rück Konzern** im Jahr 2019 erneut bestätigt. Nach dem Bericht von Standard & Poor's verfügt der Deutsche Rück Konzern über eine nachhaltige, sehr starke Kapitalausstattung und sichere Ertragslage, die durch ein risikoadäquates Underwriting und eine konservative Reservierungspraxis unterstützt wird. Weiterhin betont die Ratingagentur die bedeutende Rolle des Konzerns im deutschen Rückversicherungsmarkt, aber auch den sukzessiven Ausbau des internationalen Geschäfts. Vor diesem Hintergrund bestätigt sie das Rating auf „A+“-Niveau sowie einen anhaltenden positiven Geschäftsverlauf mit stabilem Ausblick.

Die Ratingagentur Assekurata hat die Bonität der **VöV Rück** im Jahr 2019 beurteilt und diese mit dem Rating „A+“ (starke Bonität) und einem stabilen Ausblick bewertet. Die Agentur bestätigt die Ausstattung mit hohen Sicherheitsmitteln und eine sehr risikobewusste versicherungstechnische Steuerung. Die VöV Rück profitiert von einer Rückgabensystematik und einem darin enthaltenen Risiko- und Erfolgspuffer, der die Gefahr von Bilanzverlusten auf ein geringes Maß reduziert. Laut Einschätzung der Ratingagentur kann die VöV Rück die Sicherheitsmittelanforderungen nach Solvency II übererfüllen.

B. Governance-System

B.1 ALLGEMEINE ANGABEN ZUM GOVERNANCE-SYSTEM

1. Aufbau und Organisation des Governance-Systems

Die Gruppengesellschaften unserer horizontalen Unternehmensgruppe nach § 7 Nr. 15 b) VAG sind selbstständige Unternehmen, die unabhängig voneinander geführt werden. Als Obergesellschaft der Gruppe ist die Deutsche Rück festgelegt. Das Governance-System von Deutscher Rück und VöV Rück ist grundsätzlich identisch aufgebaut, sämtliche Leitlinien gelten für beide Gesellschaften. Die DR Swiss hat die Leitlinien der Deutschen Rück grundsätzlich übernommen, jedoch auf die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz sowie auf die Art und den Umfang ihrer Geschäftstätigkeit angepasst. Nachfolgende Ausführungen beschreiben die Governance-Elemente aus Sicht der Obergesellschaft, wie sie gruppenweit gelten.

Deutsche Rück Konzern

Unternehmensverfassung

Die Deutsche Rück wird geführt in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft (AG) und verfügt über drei Organe: die Hauptversammlung, den Vorstand und den Aufsichtsrat. Aufgaben, Befugnisse, Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Richtlinien).

Vorstand

Gemäß § 7 der Satzung besteht der Vorstand aus mindestens zwei Personen; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich im Berichtszeitraum aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Strategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance).

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Ressort eigenverantwortlich. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie wichtige Geschäftsvorgänge werden im Gesamtvorstand besprochen bzw. dort entschieden.

Aufsichtsrat

Gemäß § 9 der Satzung besteht der Aufsichtsrat aus neun Mitgliedern. Zwei Drittel setzt sich aus Vertretern der Anteilseigner zusammen und werden von der Hauptversammlung gewählt. Ein Drittel besteht aus gewählten Vertretern von Mitarbeitern der Gesellschaft. Die von der Hauptversammlung zu wählen-

den Mitglieder sollen wesentliche Erfahrung als leitende Personen von Versicherungsunternehmen gesammelt haben. Der Aufsichtsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Aufsichtsrats einzuholen ist. Entsprechend einer für (Rück-)Versicherungsunternehmen geltenden Sonderregelung bestellt der Aufsichtsrat zudem den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Aufsichtsrat in regelmäßigen Abständen ab und berichtet ihm turnusmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Bilanzprüfungsausschuss über spezielle Themen im Rahmen dessen Zuständigkeit. Der Aufsichtsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung für den Vorstand. Der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf auch die Übernahme von Geschäften durch Vorstandsmitglieder gemäß § 88 AktG. Ferner ist dem Personalausschuss gemäß § 3 der Geschäftsordnung für den Vorstand jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Aufsichtsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u. a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

Arbeit der Ausschüsse

Es sind drei Ausschüsse des Aufsichtsrats eingerichtet, die sich vorbereitend mit den im Aufsichtsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Aufsichtsratssitzungen.

Der Personalausschuss bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst er sich mit Aufsichtsrats-, Beirats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Der Bilanzprüfungsausschuss erörtert den Jahresabschluss der Gesellschaft sowie den Geschäftsbericht, den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leitet entsprechende Empfehlungen an den Aufsichtsrat weiter. Eine weitere wichtige Aufgabe nimmt der Ausschuss mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens und der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lässt er sich vom Chief Risk Officer – zusätzlich zu dessen regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Ferner wird regelmäßig das interne Kontrollsystem erörtert.

Der Kapitalanlageausschuss bespricht regelmäßig die Strategische Asset-Allokation und die Entwicklung der Kapitalanlageergebnisse.

Neben den drei vom Aufsichtsrat eingesetzten Ausschüssen hat der Vorstand einen Beirat eingerichtet. Dieser setzt sich aus Vertretern der im Aufsichtsrat nicht repräsentierten Aktionäre zusammen und

berät den Vorstand. Zusätzlich kann der Betriebsratsvorsitzende Mitglied im Beirat werden, sofern dieser nicht bereits Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat ist.

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat. Darüber hinaus wählt die Hauptversammlung die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen. Außerdem werden bestimmte Unternehmensverträge nur mit Zustimmung der Hauptversammlung wirksam.

Ausgestaltung der Schlüsselfunktionen

Der Vorstand hat die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Compliance, Versicherungsmathematische Funktion sowie Interne Revision für die Gruppe eingerichtet und deren Organisation, Aufgaben und Zusammenarbeit in einer Governance-Leitlinie festgelegt.

Die Inhaber der Schlüsselfunktionen sind hinsichtlich der Ausübung ihrer Funktion unmittelbar dem Vorstand unterstellt und berichten direkt an ihn. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse sind in Leitlinien definiert. Die Inhaber der Schlüsselfunktionen unterstützen den Vorstand in seiner Leitungsfunktion im Unternehmen.

Die Schlüsselfunktionsinhaber der Gruppe sind personenidentisch mit den verantwortlichen Personen bei den deutschen Gruppengesellschaften. Bedingt durch die nur unwesentliche geschäftliche Verflechtung von Konzern und VöV Rück ergeben sich faktisch nur geringe Ausübungsansätze auf Gruppenebene. Die DR Swiss hat gleichfalls Schlüsselfunktionen eingerichtet, deren Ausgestaltung den lokalen Vorgaben der Schweiz folgt.

Ein unabhängiges und objektives Arbeiten der Funktionen ist durch die organisatorische Stellung und Aufgabenzuweisung sichergestellt. Sie haben Zugang zu allen für die Ausübung ihrer Tätigkeiten benötigten Informationen. Zusätzlich findet ein angemessener Informationsaustausch zwischen den Schlüsselfunktionen, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie im Governance-Komitee und Leitungskreis statt. Hierzu zählen auch regelmäßige Abstimmungen, insbesondere zur Fortentwicklung und Überprüfung des Governance-Systems gemäß § 23 Abs. 2 VAG. Die Schlüsselfunktionen sind sowohl in personeller Hinsicht als auch bezüglich der Sachmittel angemessen ausgestattet.

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtszeitraum

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Das Unternehmen hat das Governance-System bzw. einzelne Unternehmensleitlinien lediglich punktuell an aktuelle Gegebenheiten angepasst.

VöV Rückversicherung KÖR

Unternehmensverfassung

Die Gesellschaft wird in der Rechtsform einer Körperschaft öffentlichen Rechts geführt und verfügt über drei Organe: die Mitgliederversammlung, den Vorstand und den Verwaltungsrat. Aufgaben, Befugnisse, Rechte und Pflichten der Organe ergeben sich aus den einschlägigen gesetzlichen Normen sowie den

Unternehmensstatuten (Satzung, Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand nebst Geschäftsverteilungsplan sowie den unternehmensinternen Richtlinien).

Vorstand

Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich im Berichtszeitraum aus drei Mitgliedern zusammen.

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung, insbesondere legt er die Ziele des Unternehmens und seine Strategie fest. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und verpflichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Der Vorstand ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich. Er hat dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Bestimmungen und die unternehmensinternen Richtlinien eingehalten werden und wirkt auf deren Beachtung durch das Unternehmen hin (Compliance).

Unbeschadet der Gesamtverantwortung des Vorstands werden den Vorstandsmitgliedern die einzelnen Geschäftsbereiche im Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Jedes Vorstandsmitglied führt sein Ressort eigenverantwortlich. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung sowie wichtige Geschäftsvorgänge werden im Gesamtvorstand besprochen bzw. dort entschieden.

Verwaltungsrat

Gemäß § 12 der Satzung besteht der Verwaltungsrat aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden und höchstens zehn weiteren Mitgliedern. Die von der Mitgliederversammlung zu wählenden Mitglieder sollen Vorstandsmitglieder von Mitgliedern der Körperschaft sein. Der Verwaltungsrat überwacht die Geschäftsführung des Vorstands und berät ihn dabei. In der Geschäftsordnung für den Vorstand ist zudem festgelegt, bei welchen Angelegenheiten die Zustimmung des Verwaltungsrats einzuholen ist. Entsprechend einer für (Rück-)Versicherungsunternehmen geltenden Sonderregelung bestellt der Verwaltungsrat zudem den Abschlussprüfer für den Jahres- und Konzernabschluss.

Zusammenwirken von Vorstand und Verwaltungsrat

Vorstand und Verwaltungsrat arbeiten zum Wohl des Unternehmens eng zusammen.

Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens mit dem Verwaltungsrat in regelmäßigen Abständen ab und berichtet ihm turnusmäßig sowie anlassbezogen über alle für das Unternehmen relevanten Fragen. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats über spezielle Themen im Rahmen von dessen Zuständigkeit. Der Verwaltungsrat hat die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands näher festgelegt. Bestimmte Arten von Geschäften darf der Vorstand nur mit Zustimmung des Verwaltungsrats vornehmen, zum Beispiel bestimmte Investitionen und Desinvestitionen gemäß § 5 der Geschäftsordnung für den Vorstand. Ferner ist dem Personalausschuss gemäß § 3 der Geschäftsordnung für den Vorstand jährlich eine Liste sämtlicher Nebentätigkeiten der Vorstandsmitglieder vorzulegen. Daneben entscheidet der Verwaltungsrat in allen Vorstandsangelegenheiten (u. a. Bestellung, Vergütungsfragen) und beschließt diesbezügliche Leitlinien.

Arbeit der Ausschüsse

Es sind drei Ausschüsse des Verwaltungsrats eingerichtet, die sich vorbereitend mit den im Verwaltungsrat anstehenden Themen und Beschlüssen befassen. Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten in den Verwaltungsratssitzungen.

Der Personalausschuss bereitet die zu fassenden Beschlüsse zu Vorstandsangelegenheiten vor. Darüber hinaus befasst er sich mit Aufsichtsrats-, Beirats- und vergleichbaren Mandaten der Vorstandsmitglieder sowie mit der Nachfolgeplanung, soweit sie Vorstandsfunktionen betrifft.

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrats erörtert den Jahresabschluss der Gesellschaft, den Geschäftsbericht sowie den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers für das abgeschlossene Geschäftsjahr und leitet entsprechende Empfehlungen an den Verwaltungsrat weiter. Eine weitere wichtige Aufgabe nimmt der Ausschuss mit der stetigen Überwachung der Risikolage und des Risikomanagements des Unternehmens sowie der Erörterung der Risikostrategie wahr. Hierfür lässt er sich vom Chief Risk Officer – zusätzlich zu dessen regelmäßigen schriftlichen Berichten – ausführlich mündlich informieren. Ferner wird regelmäßig das interne Kontrollsystem erörtert.

Der Kapitalanlageausschuss bespricht regelmäßig die Strategische Asset-Allokation und die Entwicklung der Kapitalanlageergebnisse.

Neben den drei vom Verwaltungsrat eingesetzten Ausschüssen hat die Gesellschaft einen Rückversicherungsausschuss eingerichtet, der sich aus Vertretern der Mitglieder zusammensetzt. Aufgabe des Ausschusses ist es, den Vorstand auf Basis der vom Verwaltungsrat beschlossenen Grundsätze für die Rückversicherung über grundlegende Fragestellungen der Rückversicherung zu beraten und Empfehlungen auszusprechen.

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Verwaltungsrat. Darüber hinaus wählt die Mitgliederversammlung die Mitglieder des Verwaltungsrats einschließlich des Vorsitzenden und seines Stellvertreters und beschließt insbesondere über Satzungsänderungen und einzelne Kapitalmaßnahmen.

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems im Berichtszeitraum

Wesentliche Änderungen des Governance-Systems haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Das Unternehmen hat das Governance-System bzw. einzelne Unternehmensleitlinien lediglich punktuell an aktuelle Gegebenheiten (u.a. Ausgliederung Berufsverband) angepasst.

2. Vergütung

Die Vergütung des Vorstands orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Die jährliche feste Grundvergütung besteht aus einem versorgungsfähigen und einem nicht versorgungsfähigen Bestandteil. Für die Mitglieder des Vorstands ist die variable Vergütung gemessen an der gesamten festen Grundvergütung in ihrer Höhe auf maximal 20 % begrenzt. Die variable Vergütung orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen, die der Bedeutung der Tätigkeit des Vorstands für den Geschäftserfolg Rechnung tra-

gen. Die Auszahlung von 60 % der variablen Vergütung wird, beginnend mit dem Ende des Geschäftsjahres, für welches die variable Vergütung gewährt wird, um drei Jahre aufgeschoben.

Die variable Vergütung orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen, die der Bedeutung der Tätigkeit des Vorstands für den Geschäftserfolg Rechnung tragen. Die Auszahlung von 60 % der variablen Vergütung wird, beginnend mit dem Ende des Geschäftsjahres, für welches die variable Vergütung gewährt wird, um drei Jahre aufgeschoben.

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt. Sie enthält keine variablen Bestandteile und orientiert sich in horizontaler Perspektive an einem Marktvergleich und vertikal an der übrigen Vergütungsstruktur innerhalb der Gesellschaft. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds, der stellvertretende Vorsitzende das Anderthalbfache.

Die Vergütungsstruktur der Gesellschaft für Mitarbeiter und Inhaber von Schlüsselfunktionen basiert auf den auf Unternehmensseite vom Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland e. V. abgeschlossenen Tarifverträgen für die private Versicherungswirtschaft. Die Gewährung von variablen Vergütungsbestandteilen richtet sich nach der im Rahmen des unternehmenseigenen Karrieremodells definierten Karrierestufe und orientiert sich an marktüblichen Größenordnungen. Das Karrieremodell definiert die erzielbaren variablen Vergütungsbestandteile der Mitarbeiter und der Inhaber von Schlüsselfunktionen, die zwischen 0 % und 40 % des jährlichen Festgehalts liegen können. Inhaber von Leitungsfunktionen können dabei bis zu maximal 40 % ihres Jahresfestgehaltes als variable Vergütung beziehen, Mitarbeiter der Karrierestufe Senior Referent bis zu maximal 20 %, Mitarbeiter der Karrierestufe Referent bis zu maximal 10 % des Jahresfestgehaltes. Diese Staffelung bildet die jeweilige gesteigerte Übernahme von Verantwortung in den Karrierestufen ab, die entsprechend durch die sich erhöhende Beteiligung am Unternehmenserfolg abgebildet wird.

Die Erfolgskriterien für die Bemessung variabler Vergütung orientieren sich am ökonomischen Erfolg der Gesellschaften bemessenen Unternehmenszielen und individuellen Zielen. Beide Zielkomponenten werden jährlich neu festgelegt. Für Mitglieder des Vorstands beträgt der Anteil an der Zielerreichung 80 % der Unternehmensziele und 20 % der individuellen Ziele. Für Mitarbeiter und Inhaber von Schlüsselfunktionen beträgt der Anteil der Unternehmensziele und der individuellen Ziele an der Zielerreichung jeweils 50 %.

Durch die Aufnahme individueller Ziele wird für diese Mitarbeitergruppen der eigene Beitrag am Unternehmenserfolg sichtbarer und fördert somit die Arbeitszufriedenheit und Motivation.

Insgesamt honoriert das Zielbonussystem die Erreichung von Ergebnis- und Leistungszielen. Da sich diese aus den Unternehmenszielen ableiten, ist die Zielvereinbarung in Verbindung mit einer variablen Vergütung ein integriertes Steuerungsinstrument. Die variable Vergütung unterstützt dabei die Durchführung des Zielerreichungsprozesses. Durch die Begrenzung der variablen Vergütung auf maximal 40 % nimmt dieser Gehaltsbestandteil nicht den wesentlichen Teil der Gesamtbezüge der betroffenen Mitarbeiter ein. Damit soll vermieden werden, dass der Fokus bei der Umsetzung der jeweiligen Auf-

gaben zu sehr auf das Erreichen der individuellen Ziele gelegt wird. Gleichzeitig lässt diese Regelung die Belohnung individueller Erfolge durch eine adäquate und marktkonforme Entlohnung zu.

Im Rahmen der Altersversorgung werden für Mitarbeiter, Inhaber von Schlüsselfunktionen und Mitglieder des Vorstands Zusagen gewährt, die auf einem beitragsorientierten Modell beruhen oder sich als Prozentsatz der zuletzt vor dem Ausscheiden gewährten festen pensionsberechtigten Bezüge errechnen.

Die Vergütungsstruktur der DR Swiss ist entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in der Schweiz umgesetzt.

3. Wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen

In der Gruppe wurden keine nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommenen wesentlichen Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen im Berichtsjahr abgeschlossen.

B.2 ANFORDERUNGEN AN DIE FACHLICHE QUALIFIKATION UND PERSÖNLICHE ZUVERLÄSSIGKEIT

Anforderungen

Die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben setzt eine der jeweiligen Position angemessene Berufserfahrung sowie ausreichende Kenntnisse und Fähigkeiten voraus, die für ein solides und vorsichtiges Management und die Erfüllung der jeweiligen Aufgabe bzw. Position erforderlich sind. Für den Vorstand und Aufsichtsrat/Verwaltungsrat sind zudem spezielle Qualifikationsanforderungen einzuhalten, die sich aus gesetzlichen Vorgaben und der Verwaltungspraxis der Aufsichtsbehörden ergeben.

Ein Vorstandsmitglied muss vor allem über fundierte Kenntnisse der (Rück-)Versicherungs- und Finanzmärkte verfügen sowie ausreichend Wissen und Erfahrung zu finanz- und versicherungsmathematischen Analysen mitbringen. Zudem müssen ihm die wesentlichen Geschäftsstrategien und -modelle sowie die diversen aufsichtsrechtlichen Anforderungen vertraut sein. Die erforderliche Leitungserfahrung sollte aus einer Führungstätigkeit in derselben Branche resultieren.

Um ihrer Kontroll- und Überwachungsaufgabe nachkommen zu können, müssen auch Aufsichtsrats- bzw. Verwaltungsratsmitglieder über die hierzu erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen. Mindestens ein Mitglied des Aufsichtsgremiums muss zudem Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung besitzen.

Die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Schlüsselfunktionsinhaber orientieren sich eng an den jeweiligen Aufgaben der Funktion, d. h. die Fachkenntnisse richten sich nach den jeweils erforderlichen Kernkompetenzen. Neben der entsprechenden beruflichen Qualifikation zählen hierzu u. a. auch analytische Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen sowie hierarchieübergreifende Kommunikationsfähigkeit.

Die Anforderungen an die fachliche Eignung werden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Proportionalität erfüllt, d. h. unserer unternehmensindividuellen Risiken, der Art und des Umfangs des Geschäftsbetriebes entsprechend. So sind die erforderlichen Kenntnisse immer bezogen auf das allgemeine Geschäfts-, Wirtschafts- und Marktumfeld, in dem wir tätig sind, zu betrachten.

Die mit Schlüsselaufgaben betrauten Personen müssen im Rahmen der persönlichen Zuverlässigkeit verantwortungsvoll und integer sein und ihre Tätigkeiten pflichtbewusst sowie mit der gebotenen Sorgfalt erfüllen. Weder dürfen Interessenkonflikte bestehen, noch darf sich die Person im Vorfeld der Ernennung/Bestellung durch strafbare Handlungen als nicht zuverlässig erwiesen haben.

Die Detailanforderungen an die einzelnen Personenkreise haben wir in einer Unternehmensleitlinie definiert.

Die DR Swiss hat die Anforderungen an die fachliche Qualifikation der Personen mit Schlüsselaufgaben entsprechend dem Schweizer Recht umgesetzt.

Bewertungsprozess

Zur Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit haben wir im Rahmen der Ämter- bzw. Stellenbesetzung für die einzelnen betroffenen Personenkreise strukturierte Auswahlprozesse – u. a. mehrstufige Bewerbergespräche, Assessments, ggf. Einschaltung von Personalberatern etc. – festgelegt und jeweils konkrete Anforderungsprofile (bzgl. Ausbildung/Studium, Berufserfahrung, Branchenexpertise) definiert. Als Nachweis für die fachliche Eignung und Zuverlässigkeit werden von den betroffenen Personen geeignete Unterlagen (u. a. Lebenslauf, Arbeitszeugnisse, Fortbildungsnachweise, Führungszeugnis etc.) angefordert und im Einzelfall Anzeigepflichten festgelegt, so etwa die Offenlegung von Interessenkonflikten von Aufsichtsrats- bzw. Verwaltungsratsmitgliedern.

Die Entscheidungsprozesse werden angemessen dokumentiert und gemeinsam mit den zugrunde gelegten Unterlagen aufbewahrt.

Um die Qualifikationsanforderungen auch während der Zeit der Ausübung der Funktion sicherzustellen, werden die betreffenden Personen regelmäßig überprüft und ggf. entsprechende Weiterbildungs- bzw. personelle Maßnahmen vorgesehen. Zudem werden anlassunabhängig bei Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsgremium im Rahmen der jeweiligen Wiederbestellung sowie bezüglich der Schlüsselfunktionen alle drei Jahre anhand eines vorgegebenen Fragebogens Selbstauskünfte zur Beurteilung der persönlichen Zuverlässigkeit eingeholt.

Ferner wurden konkrete Anlässe und Sachverhalte festgelegt, bei denen zwingend eine erneute Überprüfung der fachlichen Eignung und persönlichen Zuverlässigkeit vorzunehmen ist, beispielsweise bei Tätigkeitserweiterung oder -wechsel und bei konkreten Anhaltspunkten, die die persönliche Zuverlässigkeit gefährden könnten.

Die DR Swiss hat die Anforderungen an die Bewertung der fachlichen Qualifikation und persönlichen Zuverlässigkeit entsprechend dem Schweizer Recht umgesetzt.

B.3 RISIKOMANAGEMENTSYSTEM EINSCHLIEßLICH DER UNTERNEHMENSEIGENEN RISIKO- UND SOLVABILITÄTSBEURTEILUNG

1. Organisation des Risikomanagements (Aufbauorganisation)

Mit der Aufbauorganisation des Risikomanagements werden für die Solounternehmen und die Gruppe die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das Management und Controlling von Risiken definiert. Als horizontale Unternehmensgruppe managen wir wesentlichen Risiken auf Basis zentraler Vorgaben und Regelungen in den jeweiligen Geschäftsbereichen der Solounternehmen. Das Risikocontrolling erfolgt – wo immer möglich und sinnvoll – unabhängig von der Unternehmenssteuerung.

1.1 Aufsichtsgremien

Entsprechend der horizontalen Gruppenstruktur gibt es kein zentrales Aufsichtsgremium, sondern den Aufsichtsrat der Deutschen Rück und den Verwaltungsrat der VöV Rück. Diese nahezu personenidentischen Gremien bilden zusammen mit dem Vorstand das Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan (VMAO) im Rahmen von Solvency II. Dem VMAO werden im Rahmen von Solvency II umfangreiche Rechte und Pflichten zugeordnet. Der wesentliche Teil der Aufgaben ist dabei dem Vorstand zugeordnet.

Im Fokus der Tätigkeit des Aufsichtsrats bzw. Verwaltungsrats stehen, neben personellen Entscheidungen und den Prüfungspflichten in Bezug auf die Solounternehmen, die Prüfung der Geschäftsstrategie und der damit verbundenen Risikostrategie der Gruppe. Die Gremien vergewissern sich im Rahmen der internen ORSA-Berichterstattung bzw. der Risikoberichterstattung, dass zur Umsetzung der Risikostrategie geeignete Systeme, Methoden und Prozesse eingerichtet sind, und bewerten die ihnen vorgelegten Berichte über die Risikoexponierung der Gruppe.

Die ordentlichen Aufsichtsratssitzungen der Deutschen Rück finden dreimal jährlich statt. Darin wird der Aufsichtsrat über die Risikosituation und die Risikoentwicklung der Deutschen Rück, der DR Swiss und der Gruppe durch den Abteilungsdirektor der Abteilung Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement und den Inhaber der Risikomanagementfunktion informiert. In der Herbstsitzung des Aufsichtsrats erfolgt der interne ORSA-Bericht, der neben der Risikoberichterstattung auch detaillierte Informationen zu den Ergebnissen des ORSA-Prozesses beinhaltet. Der Aufsichtsrat wird zusätzlich in Quartalsberichten über die Geschäfts- und Risikoentwicklung der Deutschen Rück, der DR Swiss und der Gruppe informiert.

Die ordentlichen Verwaltungsratssitzungen der VöV Rück finden dreimal jährlich statt. Der Verwaltungsrat wird in der Herbstsitzung über die Risikosituation und die Risikoentwicklung durch den Abteilungsdirektor der Abteilung Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement und den Inhaber der Risikomanagementfunktion informiert. In der Herbstsitzung des Verwaltungsrats erfolgt ebenfalls der interne ORSA-Bericht, der neben der Risikoberichterstattung auch detaillierte Informationen zu den Ergebnissen des ORSA-Prozesses beinhaltet.

Zusätzlich zur regulären Berichterstattung werden die Kontrollgremien bei wesentlichen Entwicklungen ad hoc über die Auswirkungen auf die Risikoposition informiert. Als wesentliche Entwicklungen gelten

Limitverletzungen, adverse Entwicklungen der Kapitalmärkte sowie eine Situation, die zur Durchführung eines außerordentlichen ORSA führt.

1.2 Vorstand

Der Vorstand – bzw. für die DR Swiss die Geschäftsleitung – entwickelt die strategische Ausrichtung der Solounternehmen bzw. der gesamten Gruppe (Geschäftsstrategie), stimmt diese mit den Aufsichtsgremien ab und sorgt für ihre Umsetzung. Aus der Geschäftsstrategie leitet er unter Berücksichtigung der in den Risikoleitlinien festgelegten Rahmenbedingungen die Risikostrategie ab. Diese definiert, mit welchen Maßnahmen und Aktivitäten bei der Umsetzung der angestrebten Geschäftsziele die Vorgaben bezüglich des Risikomanagements eingehalten werden.

Der Vorstand nimmt die maßgebliche Funktion des Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgans (VMAO) im Sinne von Solvency II wahr.

Der Vorstand – bzw. für die DR Swiss die Geschäftsleitung – ist verantwortlich für die Umsetzung der Risikostrategie und sorgt für ein angemessenes und funktionierendes Risikomanagement und Risikocontrolling in den Solounternehmen und der Gruppe.

Grundlage für die Funktionsfähigkeit des Solvency-II- und SST-Aufsichtsregimes und damit auch für die ordnungsgemäße Funktion des Risikomanagements in den Solounternehmen und der Gruppe, ist die Implementierung und Ausstattung der Schlüsselfunktionen. Diese berichten mindestens einmal jährlich direkt und schriftlich über die Arbeitsergebnisse und ihre Funktionsfähigkeit an die jeweils verantwortlichen Gremien (Vorstand bzw. Verwaltungsrat der DR Swiss).

1.3 Risikomanagementfunktion

Die Risikomanagementfunktion für die Gruppe sowie die Solounternehmen Deutsche Rück und VöV Rück ist Teil der Abteilung Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement, in der auch die Versicherungsmathematische Funktion angesiedelt ist. Die Risikomanagementfunktion für die DR Swiss wird dezentral durch den Verantwortlichen Aktuar in der Schweiz wahrgenommen.

Die RMF koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Sie ist verantwortlich für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien, Methoden, Prozessen und Meldeverfahren, die erforderlich sind, um die eingegangenen oder potenziellen Risiken kontinuierlich auf Einzelbasis und aggregierter Basis sowie ihre Interdependenzen zu erkennen, zu messen, zu überwachen, zu managen und darüber Bericht zu erstatten. Sie ist generell für die Überwachung des Risikomanagementsystems verantwortlich, identifiziert mögliche Schwachstellen, berichtet darüber an den Vorstand und entwickelt Verbesserungsvorschläge. Die Risikomanagementfunktion ist jeweils für die aufsichtsrechtlichen Prozesse in ihrer Organisationseinheit verantwortlich.

Generell verfolgt die Risikomanagementfunktion einen prospektiven Ansatz, d. h. Risiken werden insbesondere in Bezug auf die erwartete bzw. geplante Entwicklung der Unternehmen bzw. der Gruppe analysiert und es wird auf Fehlentwicklungen hingewiesen. Neben der generellen Beratung des Vorstands bzw. der Geschäftsleitung in Risikomanagementfragen wird eine Stellungnahme der Risikomanage-

mentfunktion bei allen Entscheidungen eingeholt, die einen Einfluss auf die Eigenmittelstrategie oder einen signifikanten Einfluss auf die Risikosituation haben können.

Ergeben sich aus den Analysen und Stellungnahmen des Risikomanagements Indikationen, die auf eine wesentliche Änderung der Risikosituation hinweisen - und damit die definierten Kriterien für einen Ad-hoc-ORSA ausgelöst werden - ist ein solcher Prozess entsprechend den Richtlinien durchzuführen.

1.4 Risikoverantwortliche

Für alle identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe sind in den lokalen Einheiten entsprechende Risikoverantwortliche bzw. für die DR Swiss Risikoprozessverantwortliche definiert.

Die Risiko- bzw. Risikoprozessverantwortlichen steuern die Risiken in den von ihnen verantworteten Geschäftsbereichen. Sie sorgen für die Bewertung, Steuerung und Kontrolle der Risiken. Dies umfasst

- die Einhaltung der bestehenden Regelungen und Limits,
- die Einrichtung angemessener interner Kontrollen,
- die Schaffung von Risikotransparenz durch regelmäßige Berichterstattung an das zentrale Risikocontrolling,
- die Inventur der Risiken des Geschäftsbereichs im Rahmen der mindestens einmal jährlich durchgeführten Risiko-Workshops,
- Ad-hoc-Berichterstattungen an das Konzerncontrolling und integrierte Risikomanagement, falls sich die Risikolage oder die Einschätzung zu den verantworteten Risiken unterjährig geändert hat oder ein Risiko- oder Warnlimit verletzt wurde.

Risikoverantwortliche sind üblicherweise Mitarbeiter der 1. und 2. Führungsebene. Wenn mehrere Führungskräfte für ein Risikofeld oder ein Risiko verantwortlich sind, hat der Ressortleiter eine entsprechende Koordination sicherzustellen. Die Risikoverantwortlichen sind im Risikoinformationssystem bzw. in der IKS-Dokumentation dokumentiert. Die Verantwortlichkeiten werden regelmäßig in den Risiko-Workshops bzw. im IKS-Prozess der DR Swiss überprüft und gegebenenfalls angepasst.

2. Integrierter Risikomanagementprozess (Ablauforganisation)

Das Risikomanagement in der Gruppe basiert auf zwei zentralen Prozessen. Dies sind das Risikocontrolling der Einzelrisiken sowie der quantitative Risikomanagementprozess. Die Prozesse stellen aus der Bottom-up- und aus der Top-down-Perspektive sicher, dass die Risiken innerhalb der Gruppe identifiziert, gemessen und gesteuert werden.

Das Risikocontrolling der Einzelrisiken hat das Ziel, eine vollständige Übersicht aller Risiken zu erstellen, diese betreffend Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung zu bewerten, Risikomanagementmaßnahmen zu initiieren und zu dokumentieren und eine adäquate Berichterstattung innerhalb des Unternehmens, an die verantwortlichen Gremien und die Aufsichtsbehörden zu etablieren. Basis dieses Prozesses sind die jährlich durchgeführten Risiko-Workshops der Risikoverantwortlichen und Risikocontroller unter Federführung des Risikomanagements sowie der IKS-Prozess der DR Swiss. Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ist vom quantitativen Risikomanagementprozess dadurch abzugrenzen, dass alle Risiken des Unternehmens individuell betrachtet und voneinander unabhängig auf Basis von Exper-

tenmeinungen bewertet werden. Die Verantwortlichkeit für diese unterliegenden Prozesse liegt bei den lokalen Geschäftseinheiten.

Das quantitative Risikomanagement analysiert die Risiken des Unternehmens auf Basis einheitlicher Grundsätze und führt die einzelnen Risikoanalysen zu einer Gesamtsicht zusammen. Das Risikocontrolling der Einzelrisiken ergänzt das auf internen Modellen basierende Risikomanagement und erlaubt die Plausibilisierung der Modellergebnisse auf Basis unabhängig aufgestellter Szenarien oder historischer Ereignisse.

Im Risikomanagement auf Gruppenebene liegt der Fokus auf der Top-down-Perspektive, das heißt auf der Kapital- und Risikosteuerung auf Gesamtebene. Die Abteilung Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement stellt hierbei eine koordinierte Vorgehensweise und eine konsistente Limitierung der Risiken sicher.

2.1 Risikoberichterstattung

Die Kontrolle von Wirksamkeit und Effizienz der Risikosteuerungsmaßnahmen wird durch die Risikomanagementfunktion regelmäßig überprüft. Die wesentlichen Ergebnisse des Risikocontrollings werden für die Deutsche Rück bzw. den Deutsche Rück Konzern und die VöV Rück im Risikoinformationssystem zusammengeführt und dokumentiert. Für die DR Swiss erfolgt dies im Rahmen der IKS-Berichterstattung.

Die Risikosituation auf Gruppenebene und bezüglich der Ergebnisrisiken wird dreimal pro Jahr in Form des Risikoberichts aufgearbeitet und dokumentiert. Der Risikobericht ist Teil der Managementinformation an Vorstand und Aufsichtsrat und fester Bestandteil der Agenda der Aufsichtsratssitzungen. Der Risikobericht wird dem Aufsichtsrat durch den Abteilungsdirektor der Abteilung Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement und den Inhaber der Risikomanagementfunktion erläutert.

Die Risikoberichte zu den Herbstsitzungen des Verwaltungsrats bzw. Aufsichtsrats beinhalten die Informationen des ORSA-Berichts für die Deutsche Rück, die VöV Rück und die Deutsche Rück Gruppe und entsprechen den internen ORSA-Berichten gemäß der Anforderungen nach Solvency II.

Die Versicherungsmathematische Funktion fasst ihre Ergebnisse zur Bewertung und zur Risikomessung der Reserven in den VMF-Berichten für den Deutsche Rück Konzern und die VöV Rück zusammen. Die Ergebnisse sind zentraler Input für die Risikomodelle (Internes Risikomodell, Solvency-II-Standardmodell, Rating-Modell) und dokumentieren auch die Qualität der HGB-Schadenreserven.

3. Geschäftsbereichsübergreifendes Risikolimitsystem

3.1 Zustimmungsvorbehalte der Unternehmensleitung

Der Vorstand leitet die Gruppe gemeinschaftlich. Der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands regelt die genaueren Verantwortlichkeiten je Vorstandsressort.

Das Risikomanagement der DR Swiss wird durch den Verwaltungsrat verantwortet, der auch die Verantwortung für die Strategie trägt. In diesem Sinne hat der Verwaltungsrat nicht ausschließlich Kontrollaufgaben, sondern auch Managementaufgaben im Rahmen der Unternehmensführung. Die operativen Aufgaben der Geschäftsführung sind an die Geschäftsleitung delegiert.

Grundsätzlich gilt, dass Geschäftsvorfälle, die wesentliche Auswirkung auf die Risikosituation der Gruppe oder eines Solounternehmens haben oder haben können, sowie Angelegenheiten der Deutschen Rück oder der VöV Rück, die der Zustimmung eines Aufsichtsgremiums bedürfen, grundsätzlich durch den Vorstand (§ 2 Abs. 6 GO-V) bzw. mit Einbindung des Verwaltungsrats der DR Swiss zu beschließen sind. Unter Aspekten des Risikomanagements ist ein entsprechendes Verfahren unter anderem für folgende Sachverhalte notwendig:

- Erneuerungsbudget Nichtleben/Leben bzw. maximale Kapazitätsvorgaben
- Retrozessionsstrategie
- Strategische Asset Allokation Kapitalanlagen
- Zeichnung neuartiger Risiken
- Zeichnung außerhalb des definierten Geschäftsgebiets (Europa)

Im Rahmen der Sicherstellung eines ganzheitlichen Risikomanagementansatzes bzw. der Anforderungen von Solvency II bzw. des Swiss Solvency Tests wurden zahlreiche Leit- bzw. Richtlinien erlassen, die die Umsetzung eines angemessenen Risikomanagements regeln.

3.2 „Top-Level-Limitsystem“: Risikoperspektiven

Die Risikoperspektiven dienen dazu, Unternehmens- und Ergebnisrisiken gemäß den Anforderungen der wesentlichen externen und internen Interessengruppen transparent zu machen.

Die daraus resultierenden Risikoperspektiven lassen sich wie folgt darstellen:

Perspektive	Ziel	Messung	
Internes Risikomodell	Unternehmenssteuerung	Internes Risikomodell	Unternehmensrisiko
Rating	Kapitalstärke ggü. Ratingagentur	Standard & Poor's Capital Model	
Solvency-II-Standardmodell / SST	Solvvenz ggü. Aufsicht	Aufsichtsmodelle	
HGB-Ergebnis	Abschluss- und Dividendenfähigkeit	Internes Bilanz-stress-test-Modell	Ergebnisrisiko

Die Risikoperspektiven Internes Risikomodell und Rating sind auf Unternehmensebene für den Deutsche Rück Konzern wesentlich und stehen entsprechend im Fokus des Risikocontrollings und der Berichterstattung. Für die Gruppe insgesamt wird die Risikoentwicklung auf Basis des Solvency-II-Standardmodells gemessen.

4. Risikostrategie

Die wirtschaftliche und strategische Steuerung in der Deutschen Rück Gruppe ist entsprechend der gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen gestaltet. Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der Deutschen Rück und der DR Swiss um Aktiengesellschaften und bei der VöV Rück um eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die nach genossenschaftsrechtlichem Prinzip geführt wird, handelt, ist ein Ausgleich von Risiken sowie ein Kapitaltransfer zwischen den selbstständigen Einheiten Deutsche Rück Konzern und VöV Rück in der aktuellen Struktur rechtlich nicht möglich. Die Grundlage einer integrierten wirtschaftlichen und strategischen Steuerung ist damit nicht gegeben. Für die Gruppe bedeutet dies, dass insbesondere die finanzielle Steuerung der Einheiten und damit wesentliche Teile der Geschäfts- und Risikostrategie unabhängig voneinander, das heißt auf Ebene der Gruppengesellschaften, gestaltet sind.

Zwischen dem Deutsche Rück Konzern und der VöV Rück besteht eine Organ- und Verwaltungsgemeinschaft. Hieraus ergeben sich integrierte Prozesse, unter anderem in Bezug auf das Risikomanagementsystem, das Interne Kontrollsystem, das Governance-System, das Compliance-System, die Versicherungsmathematische Funktion sowie die Interne Revision.

Die DR Swiss unterliegt der Regulierung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA). Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Entsprechend existieren für die DR Swiss Richtlinien, die auf die Anforderungen in der Schweiz abgestimmt und durch die entsprechenden Gremien verabschiedet sind. Um die notwendige Konsistenz der Governance im Deutsche Rück Konzern zu erreichen, wurden alle wesentlichen Richtlinien der DR Swiss auf die Richtlinien der Deutschen Rück abgestimmt bzw. im Rahmen von Ausführungsbestimmungen direkt übernommen.

Anders als die klassischen Finanzrisiken können strategische Risiken auch gruppenübergreifend auftreten und sind entsprechend im gruppenweiten Ansatz des Risikomanagementsystems berücksichtigt. Strategische Risiken werden ausschließlich im Rahmen von Szenario-Analysen quantifiziert und im Rahmen der ORSA-Berichterstattung dokumentiert.

Die in diesem Zusammenhang betrachteten Szenarien stammen aus der Diskussion des Vorstands und der ersten Führungsebene der Gruppe zu Strategischen Risiken. Das Konzerncontrolling arbeitet diese im Nachgang der Dialogkreissitzung in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachbereichen aus und stellt den Analyseprozess sicher. Die Analysen der Risiken werden durch die jeweiligen Fachbereiche durchgeführt.

Die Diskussion der Szenarien und deren mittelfristige Wirkung werden in den ORSA-Berichten dokumentiert. Dabei stehen weniger qualitative oder politische Fragestellungen, sondern die tatsächlichen ökonomischen Auswirkungen der verschiedenen Strategischen Risiken auf das Unternehmen im Vordergrund. Jedes Szenario wird im Rahmen des ORSA entsprechend seinem Risiko beurteilt.

5. Umsetzung des Own Risk and Solvency Assessment

Der ORSA-Prozess basiert auf den integrierten Risikomanagementprozessen des Deutschen Rück Konzerns und der VöV Rück. Der Unternehmensrealität Rechnung tragend fokussiert sich der ORSA-Prozess

auf den Deutsche Rück Konzern und untersucht insbesondere mögliche Wechselwirkungen zur VöV Rück. Da für die betrachtete horizontale Unternehmensgruppe kein gemeinsamer Abschluss und auch keine sonstigen übergreifenden Berichterstattungen vorliegen, wird zur Aggregation des Deutsche Rück Konzerns und der VöV Rück das Abzugs- und Aggregationsverfahren genutzt. Für den Deutsche Rück Konzern wird aufgrund der integrierten Prozesse und Berichterstattung zur Berechnung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs das Konsolidierungsverfahren angewendet.

Der ORSA-Prozess basiert auf den integrierten Risikomanagementprozessen des Deutsche Rück Konzerns und der VöV Rück und beinhaltet wesentliche Teile des Risikomanagementprozesses bzw. ist in diesen weitestgehend integriert. Damit sind neben den ORSA-Leitlinien auch die Risikoleitlinien der Deutschen Rück Gruppe maßgebend.

Die Risikoleitlinien geben den Rahmen für das gesamte Risikomanagement und den ORSA-Prozess in Bezug auf die Aufbau- und Ablauforganisation, die Risikoinventur, die Risikokennzahlen und das Risikolimitsystem vor.

Die ORSA-Leitlinien der Gruppe ergänzen die Risikoleitlinien um die Themenstellungen zum ORSA und definieren in diesem Zusammenhang:

- Risikoprofil und Risikostrategie
- Mittelfristplanung und Szenarien
- Konsolidierung von Risiko und Eigenmitteln
- Risikocontrolling und Risikosteuerung
- Interne ORSA- bzw. Risikoberichterstattung
- ORSA-Bericht an die Aufsicht
- Ad-hoc-ORSA

Die Risiko- und die ORSA-Leitlinie werden einmal jährlich geprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Überprüfung und Anpassung findet in der Regel nach dem Durchlauf des ORSA-Prozess und der Erstellung des ORSA-Berichtes statt.

Das Risikoprofil wird aus den Ergebnissen des Risikoidentifikationsprozesses abgeleitet und bildet die Risikolage der Gruppe umfassend ab. Auf dieser Grundlage leiten wir den Gesamtsolvabilitätsbedarf ab, der unter Berücksichtigung der Ergebnisse für Solvency II Basis für die Kapitalmanagementaktivitäten ist.

Der ORSA-Prozess wird durch den Inhaber der Risikomanagementfunktion verantwortet. Er endet mit der Erstellung des ORSA-Berichtes und dessen Verabschiedung durch den Vorstand.

Der ORSA-Prozess integriert die Prozesse der einzelnen Gruppengesellschaften und fasst diese unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen im vierten Quartal zum ORSA-Bericht der Gruppe zusammen. Die Risikomanagementprozesse zur Steuerung der Kernrisiken werden unter direkter Einbindung des Vorstands durchgeführt und ihre Ergebnisse durch diesen verabschiedet und entsprechend dokumentiert. Der ORSA-Bericht basiert auf dem Datenstand des dritten Quartals und der gleichzeitig erstellten Mittelfristplanungen der Sologesellschaften. Die Bewertungen und Risikoanalysen basieren ebenfalls

auf den Analysen der Gruppengesellschaften ergänzt um spezifische Szenarien auf Gruppenebene. Der ORSA-Prozess der Gruppe ist in hohem Maße auf die ORSA-Prozesse der Gruppengesellschaften abgestimmt. Der Aufsichtsrat wird in geeigneter Form über die Ergebnisse des ORSA in seiner Herbstsitzung informiert.

Ein nicht regelmäßiger ORSA-Prozess ist anlassbezogen immer dann durchzuführen, wenn sich das Risikoprofil einer Gruppengesellschaft wesentlich verändert hat. Eine wesentliche Veränderung des Risikoprofils liegt vor, wenn sich die Risikokapitalanforderung im Solvency-II-Standardmodell oder im internen Modell einer Gruppengesellschaft gegenüber der Erwartung (Planung/Hochrechnung) um mehr als 15 % erhöht. Ausgelöst werden könnte eine solche wesentliche Änderung des Risikoprofils durch interne Entscheidungen oder externe Faktoren. Externe Faktoren werden im Rahmen der unterjährigen Risikomanagementprozesse durch die verantwortlichen Risikomanager und Risikocontroller laufend beobachtet und analysiert. Der Vorstand und der Inhaber der Risikomanagementfunktion werden im Rahmen der internen Berichterstattungen über die Entwicklungen informiert. Interne Entscheidungen sind immer in Zusammenhang mit strategischen Entscheidungen zu sehen. Strategische Maßnahmen und Projekte werden unter Einbezug der Risikomanagementfunktion und unter Analyse der Auswirkungen auf das Risikoprofil durchgeführt. Ein nicht regelmäßiger ORSA-Prozess wird selektiv und anlassbezogen durchgeführt.

Die Berechnung der Solvabilität für die Gruppe erfolgt mit Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) gemäß Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG, wobei die Deutsche Rück ein partielles Internes Modell verwendet. Die Ausführungen zur Governance des partiellen Internen Modells sind in Kapitel B.3 des SFCR der Deutschen Rück dargestellt.

B.4 INTERNES KONTROLLSYSTEM

1. Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist Bestandteil des Governance-Systems und weist – für die wesentlichen Prozesse – alle etablierten Mechanismen zur Kontrolle aus, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die organisatorischen Maßnahmen der internen Kontrolle wurden in die Betriebsabläufe integriert. Sie erfolgen arbeitsbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert.

Neben den prozessintegrierten Kontrollen beinhaltet das IKS auch prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen, die in den Leitlinien zur internen Revision und zur Compliance-Funktion geregelt wurden.

Das IKS besteht somit aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen, wie zum Beispiel

- dem Vier-Augen-Prinzip
- der Funktionstrennung
- der Dokumentation der Prozesskontrollen
- technischen Plausibilitätskontrollen
- Berechtigungskonzepten in den IT-Systemen.

Das IKS umfasst alle Unternehmensbereiche und gegebenenfalls auch ausgegliederte Prozesse. Es beinhaltet damit nicht nur die Verwaltungs- und Rechnungslegungsverfahren, sondern umfasst auch den internen Kontrollrahmen für die zentralen Geschäftsprozesse der Unternehmensgruppe.

Die Dokumentation der IKS-Prozesse sowie der inhärenten, operationellen Risiken und der zugehörigen Kontrollen ist unternehmensweit standardisiert. Zu allen IKS-Prozessen bestehen Risiko-Kontroll-Matrizen. In ihnen werden je Prozess die inhärenten Risiken sowie die notwendigen Kontrollen beschrieben und bewertet. Die sich aus der Prozessevaluierung ergebenden Optimierungsmaßnahmen werden systematisch konstatiert, deren Umsetzung zentral überwacht und im jährlichen IKS-Bericht dokumentiert.

2. Compliance-Funktion

2.1 Organisatorische Einbindung

Für die Gruppengesellschaften ergeben sich keine spezifischen Compliance-Themen unter Gruppensichtspunkten, sie verfügen grundsätzlich über einheitliche Compliance-Leitlinien und Prozesse. Da eine operative Compliance ausschließlich auf Soloebene stattfindet, sind dort jeweils Regelungen getroffen und verabschiedet. Auf Konzernebene haben wir Compliance-Leitlinien verabschiedet, die unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten von der DR Swiss adaptiert wurden.

Darüber hinaus gibt es einen regelmäßigen Austausch der Compliance-Funktion der Gruppengesellschaften, insbesondere durch Teilnahme am jährlichen Governance-Komitee, Berichtspflichten, jährliche Abfragen zur Compliance-Organisation sowie durch Unterstützung bei Schulungen.

Die Aufgaben der Compliance-Funktion werden im Rahmen einer dezentralen Umsetzung von verschiedenen Abteilungen wahrgenommen. Die Compliance-Organisation ist unterteilt in

- eine zentrale Compliance-Funktion, die von der Abteilung Recht/Compliance wahrgenommen wird, sowie
- den dezentral angesiedelten Führungskräften in den Fachabteilungen.

Während der zentralen Compliance-Funktion insbesondere vier unternehmensübergreifende Compliance-Kernbereiche zugewiesen sind (Kartellrecht, Wohlverhalten im Geschäftsverkehr, Finanzsanktion/Embargo und Geschäftsorganisation/Governance), sind die dezentral angesiedelten Führungskräfte für ihr jeweiliges Geschäftsfeld/Themengebiet eigenverantwortlich zuständig.

Unsere Compliance-Politik ist in einer Compliance-Organisations-Leitlinie festgeschrieben, die durch spezielle Compliance-Richtlinien konkretisiert wird. Die Leitlinie wird mindestens einmal jährlich auf ihre Aktualität hin überprüft und ggf. überarbeitet. Im Jahr 2019 gab es nur kleinere Anpassungen an aktuelle Gegebenheiten (u.a. Ausgliederung Berufsverband).

2.2 Aufgaben

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist unter enger Einbindung der Fachabteilungen insbesondere für Folgendes zuständig:

- Er überwacht Änderungen von zentralen, besonders Compliance-relevanten Rechtsvorschriften durch den Gesetzgeber sowie der Rechtsprechung und dokumentiert diese. Er beurteilt diese Entwicklungen auf ihre Relevanz hin und kommuniziert relevante Neuerungen oder Änderungen an die jeweiligen Abteilungen und den Vorstand. Diese Pflicht obliegt auch den Fachabteilungen hinsichtlich der sie betreffenden spezialrechtlichen Rechtsänderungen.
- Durch laufende Überwachung tragen der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance und seine Mitarbeiter sowie die Führungskräfte der Fachabteilungen zur Einhaltung der rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen durch die Organe (Vorstand und Aufsichtsgremien) und Mitarbeiter der Gesellschaft bei.
- Die Compliance-Funktion lässt sich von den anderen, Compliance-relevante Themen bearbeitenden Abteilungen im Bedarfsfall darlegen, welche maßgeblichen neuen Rechtsänderungen dort lokalisiert wurden und in welcher Form die rechtskonforme Beachtung sichergestellt wird. So gewährleisten wir eine Überwachung aller innerhalb der Compliance-Funktion bearbeiteten Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berät den Vorstand und Mitarbeiter auf Anfrage und eigeninitiativ bzw. anlassbezogen zu Compliance-Themen.
- Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance erstellt jedes Jahr einen Compliance-Plan für das Folgejahr. Hierin wird festgelegt, wo die Schwerpunkte der Compliance-Tätigkeit liegen sollen.

Der Inhaber der Schlüsselfunktion Compliance ist gleichzeitig Leiter der Rechtsabteilung. Seine diesbezüglichen Aufgaben umfassen im Wesentlichen das Vertrags- sowie Unternehmensrecht im weitesten Sinne. In operative Themen der Rückversicherung oder der Kapitalanlage ist er jedoch nicht eingebunden.

2.3 Berichtswege

Der Schlüsselfunktionsinhaber Compliance berichtet direkt an den Gesamtvorstand.

Er erstellt – unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus dem Governance-Komitee – jährlich seinen Compliance-Bericht. Der Bericht enthält unter anderem Informationen zu Compliance-relevanten Themen sowie vorgeschlagene oder umgesetzte Maßnahmen, aktuelle Bewertungen von Compliance-Risiken und Vorschläge zu Maßnahmen für die Begrenzung hiervon.

Darüber hinaus berichtet die Compliance-Funktion dem Vorstand anlassbezogen und je nach Dringlichkeit ad-hoc. Zusätzlich informiert sie einmal jährlich die Aufsichtsgremien im Rahmen einer Sitzung über die wesentlichen Compliance-Themen (Rechtsänderungen und relevante Vorkommnisse) und korrespondierenden Maßnahmen.

B.5 FUNKTION DER INTERNEN REVISION

Auf Gruppenebene haben wir eine Revisions-Leitlinie verabschiedet, die unter Berücksichtigung lokaler Besonderheiten von der DR Swiss adaptiert wurde. Für die Gruppengesellschaften ergeben sich keine spezifischen Revisions-Themen unter Gruppengesichtspunkten. Da operative Revisions-Aktivitäten ausschließlich auf Soloebene stattfinden, sind dort jeweils Regelungen getroffen und verabschiedet.

Die DR Swiss hat die Funktion der Internen Revision gruppenintern auf die Deutsche Rück ausgelagert und gemäß den lokalen Bestimmungen ihrer Aufsichtsbehörde angezeigt. Die Interne Revision der Gruppe wird bei der operativen Durchführung der Revisionstätigkeiten bei der DR Swiss von einem externen Dienstleister unterstützt.

Die Gruppe hat im Rahmen einer wirksamen und ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 30 Abs. 1 VAG die Funktion der Internen Revision zur Überprüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Geschäftsorganisation der Gruppe und insbesondere des Internen Kontrollsystems eingerichtet. Artikel 47 der Richtlinie zur Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und Rückversicherungstätigkeit (Solvency II) hat die Funktion der Internen Revision als Schlüsselfunktion festgelegt, die für die Gruppe von einer verantwortlichen Person als Schlüsselfunktionsinhaber wahrgenommen wird.

Zu den Aufgaben der Internen Revision gehört die Erstellung, operative Durchführung und Aufrechterhaltung eines risikoorientierten Revisionsplanes, in dem die Revisionsarbeiten unter Berücksichtigung sämtlicher aufbau- und ablauforganisatorischer Regelungen der Geschäftsorganisation der Gruppe festgelegt werden. Ihre Prüfungsergebnisse und Empfehlungen berichtet die Interne Revision direkt an den Gesamtvorstand. Zudem erfolgt eine laufende Überprüfung, ob die festgelegten Maßnahmen aus den Revisionstätigkeiten umgesetzt wurden („Follow-up“).

Mindestens einmal jährlich berichtet die Interne Revision über ihre Aktivitäten in einem Bericht an den Gesamtvorstand.

Neben den Prüfungsaufgaben kann die Interne Revision auch Beratungsaufgaben wahrnehmen. Die Prüffunktion geht allerdings der Beratungsleistung vor, so dass die Interne Revision ihre Beratungstätigkeit entsprechend begrenzen muss.

Unter Beachtung der vier Revisionsgrundsätze Integrität, Objektivität, Vertraulichkeit und Fachkompetenz prüft und berät die Interne Revision unabhängig von allen Stellen der Gruppe und anderen operativen Tätigkeiten.

Zur Sicherstellung ihrer Unabhängigkeit ist die Interne Revision fachlich und disziplinarisch unmittelbar beim Vorstandsvorsitzenden angesiedelt. Bei der Prüfungsdurchführung, Wertung der Prüfungsergebnisse und der Berichterstattung unterliegt die Interne Revision keiner Beeinflussung durch den Vorstand oder anderen Mitarbeitern. Der Vorstand kann verlangen, dass bestimmte Bereiche in den Revisionsplan einbezogen werden, ohne dass dadurch die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Internen Revision beeinträchtigt werden. Andererseits steht der Internen Revision selbst das Recht zu, Prüfungen ad hoc durchzuführen.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hat die Interne Revision jederzeit ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht.

B.6 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE FUNKTION

Die Aufgaben der Versicherungsmathematischen Funktion sind in Bezug auf Prozesse und Methoden gruppenweit vereinheitlicht und integriert. Die Berichterstattung sowie die Ergebnisinterpretation müssen allerdings aufgrund der gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen strikt getrennt werden, da weder eine Verrechnung von Risiken noch von Kapital zwischen dem Deutsche Rück Konzern und der VöV Rückversicherung KÖR möglich ist.

Die Versicherungsmathematische Funktion ist in der Abteilung Konzerncontrolling und integriertes Risikomanagement angesiedelt. Hinsichtlich der Ausübung berichtet sie direkt an den Vorstand. Ihre Aufgaben gliedern sich in drei Bereiche:

Koordination bzw. Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Dieser Bereich umfasst folgende Aufgaben:

- Aufstellung bzw. Anwendung von Methoden und Verfahren zur Reservebewertung unter Berücksichtigung der Anforderungen der Artikel 75 bis 86 der Richtlinie 2009/138/EG
- Bewertung von Unsicherheiten bzw. Fehleranalyse der Berechnungen
- Überprüfung der Datenqualität und Sicherstellung eines angemessenen Umgangs mit Unzulänglichkeiten gemäß Artikel 82 der Richtlinie 2009/138/EG
- Festlegung homogener Risikogruppen zur Sicherstellung einer angemessenen Bewertung
- Prüfung und Berücksichtigung relevanter Informationen von Finanzmärkten sowie allgemein verfügbarer Daten über versicherungstechnische Risiken für die Bewertung
- Systematischer Vergleich der Ergebnisse und Daten mit Vorjahren
- Angemessene Bewertung der in den versicherungstechnischen Verträgen enthaltenen Optionen und Garantien

Ergänzend bestehen folgende Aufgaben:

- Verantwortung für die Berechnung der USP des VöV
- Teilnahme am Risikoausschuss

VMF-/Reservebericht

Die VMF berichtet jährlich im VMF-/Reservebericht an den Vorstand. Der Bericht enthält mindestens:

- Ergebnisse der versicherungstechnischen Berechnungen
- eine Analyse zur Verlässlichkeit der Ergebnisse auf Basis umfassender Backtests sowie der Fehleranalyse der Berechnung selbst
- eine Bewertung der Angemessenheit
 - der zugrunde gelegten Methoden und Annahmen
 - der eingesetzten IT-Systeme

- ggf. für größere erkannte Risiken durchgeführte Sensitivitätsanalysen

Zusätzlich enthält der Bericht:

- eine Stellungnahme zur allgemeinen Zeichnungs- und Annahmepolitik gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Stellungnahme zur Angemessenheit des Retrozessionsschutzes gemäß Artikel 48 der Richtlinie 2009/138/EG
- eine Dokumentation der genutzten Reservierungsmethoden und -modelle

Bereitstellung von Daten und Ergebnissen

Dieser Bereich umfasst folgende Aufgaben:

- Bereitstellung der Daten für die Risikomanagementfunktion zur Weiterverarbeitung
- Solvency-II-Berichterstattung: Eigenmittel- und SCR-Berechnungen, QRTs, ORSA

Die Versicherungsmathematische Funktion ist verantwortlich für den Datenprozess im Zusammenhang mit den definierten Aufgaben. Sie stellt die Qualität und die Aktualität der Daten sicher.

Darüber hinaus ist sie verantwortlich für die angemessene Dokumentation der im Reservierungsprozess angewendeten Verfahren, Methoden und Modelle. Die Versicherungsmathematische Funktion stellt sicher, dass die Dokumentationen aktuell sind.

B.7 OUTSOURCING

Zur Beurteilung von Auslagerungen im Sinne von Solvency II verfügen wir über eine Outsourcing-Leitlinie, die aufsichtsrelevante Auslagerungen definiert und den Auslagerungsprozess, u. a. Risikoanalyse, Auswahl des Dienstleisters, Vertragsinhalte, Bestellung Ausgliederungsbeauftragter, Fit-&-Proper-Anforderungen sowie die Anzeige bei der BaFin detailliert regelt.

Die Deutsche Rück und die VöV Rück nehmen alle Funktionen, die im Sinne von Solvency II potenziell Outsourcing-relevant sind, selbständig wahr. Die DR Swiss hat die Funktion der Internen Revision gruppenintern auf die Deutsche Rück ausgelagert und gemäß den lokalen Bestimmungen ihrer Aufsichtsbehörde angezeigt.

B.8 SONSTIGE ANGABEN

Der Vorstand hat ein Governance-Komitee eingerichtet, das ihn bzw. die Inhaber der Schlüsselfunktionen bei der Beurteilung und Überprüfung des Governance-Systems unterstützt. Das Governance-Komitee besteht aus den Inhabern der Schlüsselfunktionen, aus mindestens einer Führungskraft aller Fachbereiche (operative Rückversicherung und Kapitalanlage sowie Zentralabteilungen), den Unternehmensbeauftragten Datenschutz, IT-Sicherheit, BCM sowie Mitarbeitern der Rechtsabteilung. Es tagt mindestens einmal jährlich. Als Grundlage für die Beurteilung des Governance-Systems dienen dabei u. a. die Jahresberichte der Schlüsselfunktionen, die im Rahmen der Sitzungen des Governance-Komitees vorgestellt und erörtert werden.

In der Sitzung des Governance-Komitees im Berichtszeitraum wurden keine Schwachstellen und somit kein konkreter Anpassungsbedarf der Geschäftsorganisation identifiziert.

Zusätzlich wurden alle bestehenden Governance-Leitlinien überprüft, aktualisiert und durch den Vorstand genehmigt.

Der Vorstand hat die Ergebnisse des Überprüfungsprozesses zum Ende des ersten Quartals erörtert und festgestellt, dass die eingerichtete Geschäftsorganisation den Risiken, die der Geschäftstätigkeit zugrunde liegen, wirksam begegnet.

Alle wesentlichen Informationen über das Governance-System der Gruppe sind in diesem Bericht enthalten.

C. Risikoprofil

Die Risikoinventur der Deutschen Rück Gruppe basiert auf den Ergebnissen der Prozesse der lokalen Gesellschaften Deutsche Rück, DR Swiss und VöV Rück. Für die deutschen Gruppengesellschaften werden gemeinsame Risiko-Workshops in den Bereichen Kapitalanlagen, operationelle Risiken und strategische Risiken durchgeführt. Risikoanalysen im Bereich der Versicherungstechnik werden getrennt durchgeführt. Die Ergebnisse der Risiko-Workshops bilden die Basis, um mittels Risikomatrizen die Risikoprofile zu analysieren und festzulegen. Die Durchführung der Risiko-Workshops wird in den jeweiligen ORSA-Berichten der Gesellschaften dokumentiert.

Analog dazu basiert die Risikoinventur und Risikoanalyse der DR Swiss auf den Ergebnissen des Internen Kontrollsystems (IKS). Das IKS ist entsprechend der Anforderungen des Swiss Solvency Tests gestaltet.



Durch die Zuordnung von Geschäftsgebieten und Geschäftssegmenten im Deutsche Rück Konzern und der VöV Rück sind Korrelationen in der Versicherungstechnik aus dem Zusammenspiel von Risiken transparent.

Grundsätzlich sind alle Gesellschaften in den gleichen Kapitalmärkten tätig, das heißt wesentliche Marktrisiken wie Zins- oder Aktienrisiken korrelieren für die Gruppe. Im Fall der Deutschen Rück und der VöV Rück können zusätzlich durch eine Anzahl gemeinsamer Investitionsprojekte weitere Korrelationen auftreten. Diese sind allerdings aufgrund des integrierten Anlage- und Controlling-Prozesses vollständig transparent und werden durch das angewandte Additionsverfahren zwischen den Gesellschaften in der Risikobewertung adäquat und konservativ abgebildet.

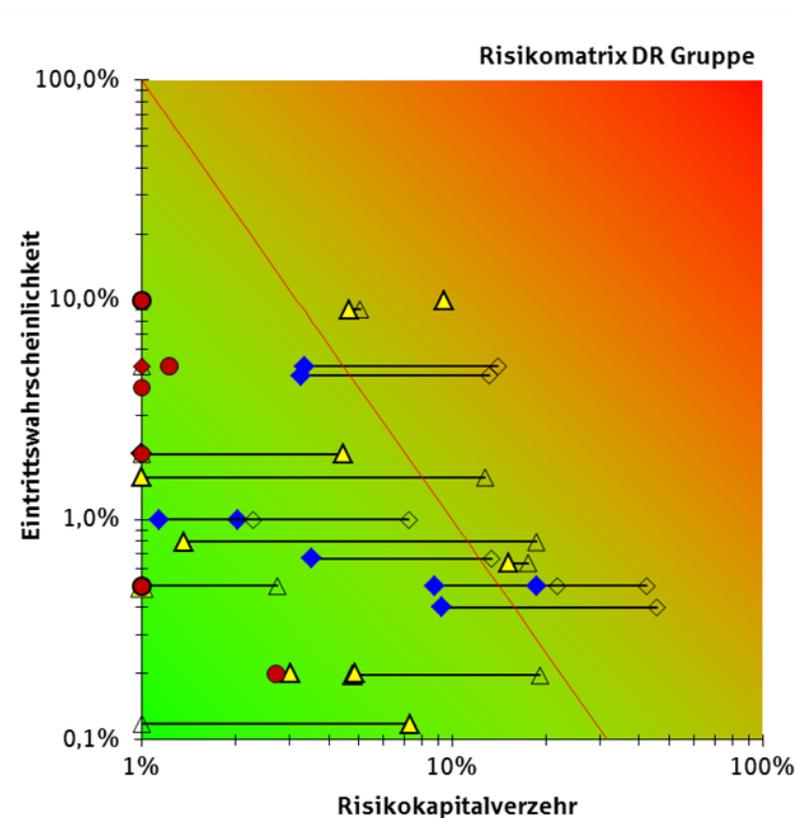
Operationelle Risiken spielen für die Gruppengesellschaften keine wesentliche Rolle.

Strategische Risiken sind nicht direkt in der Gesamtsolvabilitätsbewertung abgebildet. Die Bewertung strategischer Risiken erfolgt mittels Szenarien, die im Rahmen der Sitzungen des Vorstands und der ersten Führungsebene diskutiert und festgelegt werden.

Die analysierten Auswirkungen der betrachteten Risiken werden in der Regel brutto (vor Risikomanagementmaßnahmen) und netto (nach Risikomanagementmaßnahmen, ohne Berücksichtigung der Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern) betrachtet. Risikomanagementmaßnahmen werden dabei immer in Bezug zu den entsprechenden Risiken diskutiert. Es wird zwischen regulären, im Rahmen der Risikostrategie vorgesehen Maßnahmen (z.B. Retrozession) und fallweise implementierten Ad-hoc-Maßnahmen unterschieden.

Die Darstellung der Risikobewertungen erfolgt mittels Risikomatrizen, die die Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung jedes analysierten Stresstests oder Szenarios in Relation zu den Solvency-II-Eigenmitteln vor Steuern setzt. Je weiter Risiken im oberen rechten Bereich der Matrix liegen, desto kritischer sind diese für die Gesellschaft einzuschätzen. Die farbigen Markierungen kennzeichnen jeweils Auswirkungen nach Risikomanagementmaßnahmen und die damit verbundenen transparenten Markierungen die dazugehörigen Bruttoauswirkungen.

Die Risikomatrix der Deutschen Rück Gruppe stellt sich aktuell wie folgt dar:



Analysiert und dargestellt sind folgende Risikokategorien:

 Versicherungstechnische Risiken Nichtleben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Nichtleben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.

 Versicherungstechnische Risiken Leben

umfassen alle durch Experten genannten und bewerteten Risiken, die in Zusammenhang mit dem versicherungstechnischen Geschäft Leben stehen. Risiken, die in Bezug zum Underwriting-Prozess oder der Schadenabwicklung stehen, sind als operationelle Risiken erfasst und tauchen im dargestellten Bereich der Matrix nicht auf.

 Marktrisiken (vor und nach Absicherungen)

umfassen Risiken, die sich durch Schwankungen und Ereignisse in den Kapitalmärkten sowohl für Aktiva als auch für Passiva der ökonomischen Bilanz ergeben. Im Rahmen des Total-Balance-Sheet-Ansatzes wird grundsätzlich die Gesamtwirkung (Aktiv- und Passivseite) von Marktrisiken auf das Unternehmen analysiert. Ergänzt wird die Betrachtung durch die Analyse der Auswirkungen auf die HGB-Bilanz, die im Rahmen des Limitsystems eine Nebenbedingung für das Risikomanagement des Unternehmens definiert.

 Operationelle Risiken

umfassen alle Risiken in Bezug auf Prozess- und Modellrisiken, betriebliche Abläufe und (IT-) Sicherheit, Personalwesen und Compliance. Strategische Risiken und Reputations- bzw. Kommunikationsrisiken werden mittels Szenarien analysiert und bewertet. Schwerpunkt des Risikomanagements operationeller Risiken ist die Vermeidung oder Abwälzung solcher Risiken, da ihnen kein Ertragspotential gegenübersteht. Die Quantifizierung von operationellen Risiken erfolgt auf Basis von Szenario-Analysen.

 Wesentlichkeitsgrenze

Die durchgezogene Linie repräsentiert die Wesentlichkeitsgrenze. Risiken, die mit ihrer Kombination aus Eintrittswahrscheinlichkeit und relativer Auswirkung auf die Eigenmittel rechts oberhalb der Linie liegen, sind als wesentliche Risiken definiert.

Aus den Risikomatrizen der Deutschen Rück Gruppe und der Identifikation der wesentlichen Risiken wird das Risikoprofil direkt abgeleitet. Als wesentliche Einzelrisiken wurden Risiken in den Kategorien

Versicherungstechnik Nichtleben und Marktrisiko erkannt. In allen anderen Risikokategorien wurden keine wesentlichen Risiken festgestellt.

Als wesentlich zu nennen sind im Bereich der Versicherungstechnik Nichtleben insbesondere Re-serverisiken, aber auch Elementarrisiken und Feuerrisiken können nicht vernachlässigt werden. In der Kategorie Marktrisiken sind Spread- und Aktienrisiken als wesentlich identifiziert. Noch wichtiger als die Einzelrisiken sind aber das Controlling und die Analyse der Wechselwirkungen der Risiken bzw. deren Zusammenspiel im Extremfall. Die Wechselwirkungen werden auf Soloebene untersucht. Im Gegensatz zur Versicherungstechnik kommt es im Bereich der Kapitalanlagen nur zu geringen Diversifikationseffekten zwischen den Gesellschaften, da diese in den gleichen Kapitalmärkten tätig sind.

Aus der Analyse der strategischen bzw. sonstigen nichtquantifizierbaren Risiken ergeben sich über die oben genannten wesentlichen Risiken hinaus keine zusätzlichen Aspekte. Die Einschätzungen werden jährlich geprüft.

C.1 VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Die Steuerung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt auf Ebene der lokalen Gruppengesellschaften. Aufgrund der eindeutigen Abgrenzung der Geschäftsgebiete und Geschäftssegmente der Unternehmen in der Gruppe treten nur in wenigen und bekannten Fällen Kumulationen auf. Insgesamt sind die versicherungstechnischen Risiken auf Ebene der Unternehmensgruppe relativ betrachtet weniger relevant als in der Analyse der Solounternehmen.

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Nichtleben basiert sowohl auf Modellrechnungen als auch auf As-if-Analysen historischer Ereignisse, welche jeweils auf Ebene der Solounternehmen zur Verfügung stehen und unter konservativen Annahmen aggregiert werden. Im Einzelnen ist festzustellen, dass insbesondere die Feuer- und Naturkatastrophenrisiken in der Unternehmensgruppe im Vergleich zu den Solounternehmen an Relevanz verlieren. Als größtes Risiko verbleibt das Reserverisiko. Dies liegt an der Struktur des Risikos, dessen Szenario von marktweiten Effekten ausgeht und daher nicht mit einer systematischen Diversifikation rechnet.

Die Analyse der versicherungstechnischen Risiken Leben basiert auf internen Modellrechnungen und auf Szenarien. Die Analyse zeigt insgesamt, dass die versicherungstechnischen Risiken Leben im aktuellen Risikoprofil der Deutschen Rück Gruppe eine untergeordnete Rolle spielen. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Das wesentliche Instrument zur Risikominderung und Risikosteuerung der versicherungstechnischen Risiken ist die Retrozession. Die Steuerung der Retrozession erfolgt auf Ebene der lokalen Gruppengesellschaften. Dabei sind Umfang und Ausgestaltung auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Solounternehmen zugeschnitten.

Risiko	Beschreibung und Maßnahmen zur Bewertung
Großschäden	Risiko einer großen Anzahl von Haftpflicht-, Unfall-, und Kraftfahrt-Schäden <ul style="list-style-type: none"> • Analysen zum Value at Risk • Risiko von Feuer-Großschäden • Szenario-Analysen
NatCat	Kumulrisiko von Naturkatastrophen (Sturm, Flut, Erdbeben, Hagel) <ul style="list-style-type: none"> • Analysen zum Value at Risk • As-if-Analysen historischer Ereignisse • Szenario-Analysen
ManMade	Risiko von Explosionen, Terroranschlägen und Massenunfällen <ul style="list-style-type: none"> • Szenario-Analysen
Abwicklung/ Reserverisiko	Risiko eines Anstiegs der ökonomischen Schadenreserven <ul style="list-style-type: none"> • Analyse des Value at Risks des Reserverisikos im Internen Risikomodell

Das Kumulrisiko von Naturkatastrophen innerhalb von Deutschland stellt eine wesentliche Risikokonzentration dar.

Die Analyseergebnisse wesentlicher versicherungstechnischer Risiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Reserve VaR 200J	Eine alle 200 Jahre auftretende Erhöhung der ökonomischen Schadenreserven hätte eine Auswirkung von 359.645 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 36%-Punkte zur Folge.
Jahresschaden NatCat VaR 200J	Ein alle 200 Jahre auftretender Jahresschaden im Elementargefahrenportefeuille hätte eine Auswirkung von 168.186 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 15%-Punkte zur Folge.

C.2 MARKTRISIKO

Die Bewertung des Marktrisikos im Rahmen der Risikoinventur basiert auf umfangreichen Stresstests. Dabei werden sowohl die von der Aufsicht vorgegebenen BaFin-Stresstests (Indexstandabhängige Stressrechnungen der Aktienpositionen, Stresstest der Renten im Zinsanstieg sowie Berechnung der Auswirkungen eines kombinierten Szenarios) als auch historisch beobachtete Stressszenarien simuliert. Grundsätzlich sind die Marktrisiken für das Risikoprofil der Deutschen Rück Gruppe als relevante Risiken anzusehen.

Im Einzelnen werden als wesentliche Marktrisiken die Spread- und Aktienrisiken identifiziert. Die Analyse historischer Ereignisse zeigt aber auch, dass immer das Zusammenspiel aller Marktbewegungen und die gesamthafte Auswirkung auf das Unternehmen zu betrachten sind. Daher muss auch das Zinsrisiko – trotz des effizienten Asset Liability Managements – in Kombination zu den anderen Marktrisiken als wesentliches Risiko eingestuft werden. Gegenüber den Einzelunternehmen gewinnen die Marktrisiken auf Gruppenebene an Bedeutung.

Durch die Konzernstruktur bzw. die Beteiligung der Deutschen Rück an der DR Swiss kommt es im Bereich der Marktrisiken zu einem systematischen Währungsrisiko. Während die zur Bedeckung der versicherungstechnischen Verpflichtungen notwendigen Kapitalanlagen währungskongruent investiert werden, ist das Eigenkapital der DR Swiss in Schweizer Franken (CHF) investiert. Damit ergibt sich ein Währungsrisiko für den Konzern, das in der Konzernbilanz zumindest als Schwankung des Eigenkapitals sichtbar würde. Dieses Risiko wird in hohem Maße seit 2009 durch die Deutsche Rück abgesichert.

Für das Marktrisiko wurden keine wesentlichen Risikokonzentrationen identifiziert.

Die Analyseergebnisse wesentlicher Marktrisiken sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Risiko / Analyse	Analyseergebnisse
Aktienrisiko	Ein Rückgang der Aktienmärkte um 24 % hätte eine Auswirkung von 78.231 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 5%-Punkte zur Folge.
Spreadrisiko	Eine Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte hätte eine Auswirkung von 179.237 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 13%-Punkte zur Folge.
Finanzmarktkrise 2007/2008	Eine in 2008 beobachtete Spread-Ausweitung um 100 Basispunkte in Verbindung mit einem Rückgang der Aktienmärkte um 42% hätte eine Auswirkung von 271.979 Tsd. € auf die Eigenmittel ohne Berücksichtigung der verlustmindernden Wirkung latenter Steuern und eine Reduzierung der Bedeckungsquote um 19%-Punkte zur Folge.

Die Solvenzkapitalanforderungen der Solounternehmen und somit auch der Deutschen Rück Gruppe sind vollständig durch kurzfristig liquidierbare Vermögenswerte überdeckt. Den versicherungstechnischen Rückstellungen steht ein Teil der Nominalanlagen gegenüber, welcher in Wesensart und Laufzeit

die Cash-Flows der versicherungstechnischen Rückstellungen und anderer langfristiger Verpflichtungen repliziert.

Risikominderungstechniken

Die Kapitalanlagetätigkeit der Deutschen Rück und der VöV Rück ist verbindlich in der Allgemeinen Innerbetrieblichen Kapitalanlage-Richtlinie definiert. Diese wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand beschlossen. Investitionen dürfen nur innerhalb des, in der Richtlinie definierten, Anlageuniversums erfolgen. Die einzelnen Asset-Klassen innerhalb des Anlageuniversums sind mit ergänzenden Regelungen, Einschränkungen und Anlagehöchstgrenzen versehen. Die Risiken der – in der Richtlinie eingeschränkten – Investitionsmöglichkeiten werden im Rahmen des Risikocontrollings entsprechend erkannt, gemessen, überwacht, gesteuert und berichtet sowie bei der Beurteilung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs angemessen berücksichtigt.

Zur Reduzierung des Aktien-, Spread- und Zinsrisikos werden, je nach Marktlage sowie Risikokapitalauslastung, derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Absicherungswirkung der eingesetzten Instrumente wird monatlich im Rahmen des Kapitalanlagereportings überprüft und ggf. mit o.g. Maßnahmen angepasst.

Das Risikosteuerungssystem gewährleistet, dass die Grundsätze Sicherheit, Rentabilität und Liquidität gleichzeitig Berücksichtigung finden und die Gesamtrisikosituation der Gruppenunternehmen in der Kapitalanlagestrategie und -planung sowie der laufenden Steuerung einbezogen wird. Die Gesamtrisikosituation ist insbesondere gekennzeichnet durch die übernommenen Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, die bestehende Struktur der Kapitalanlagen, die vorhandenen Eigenmittel sowie die sonstigen finanziellen Reserven der Gruppenunternehmen. In dem Risikosteuerungssystem werden die Ergebnisse der unterjährigen Liquiditätsplanung und des Controllings einbezogen. Als Risikosteuerungsinstrumente in der Kapitalanlage werden folgende Konzepte eingesetzt:

- 5-Jahres-Strategie
- Jahresplanung
- unterjährige Erwartungsrechnung (Plan-Ist-Vergleich)
- Szenario-Analysen und Stresstests
- Limitsysteme/Risikokapital
- Value-at-Risk-Analysen (Vergleich Risikokapital/VaR) mit den Perspektiven HGB-Ergebnis, Solvency-II-Standardmodell und Internem Modell.

Kern der Steuerung und Optimierung des Marktrisikos ist das entsprechende Risikomodul des Internen Risikomodells auf Basis eines Szenariogenerators.

C.3 KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko wird auf Ebene der Solounternehmen überwacht und gesteuert. Das Kreditrisiko der Deutschen Rück Gruppe besteht im Forderungsausfall von Abrechnungsforderungen, Derivaten, Bank-einlagen und Retrozessionsvereinbarungen. Dabei machen die Retrozessionsvereinbarungen den mit Abstand größten Teil des Risikos aus. Das Kreditrisiko von Depotforderungen wird aufgrund von Auf-rechnungsmöglichkeiten im Insolvenzfall als vernachlässigbar bewertet.

Für das Kreditrisiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

C.4 LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko wird auf Ebene der Solounternehmen überwacht und gesteuert. Auf Gruppenebene ergeben sich keine zusätzlichen Liquiditätsrisiken. Aufgrund der besseren Diversifikation des dominie-renden Sachgeschäfts im Deutsche Rück Konzern und des HUK-Geschäfts der VöV Rück verlieren die Liquiditätsrisiken der Solounternehmen auf Gruppenebene weiter an Bedeutung.

Für das Liquiditätsrisiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

Der in zukünftigen Prämien der Nichtlebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 48.385 Tsd. €. Aufgrund der im Nichtleben-Rückversicherungsbereich üblicherweise vereinbarten Ein-jahresverträge basiert der einkalkulierte Gewinn auf den Prämieeinnahmen des Folgejahres. Der in zu-künftigen Prämien der Lebenrückversicherung einkalkulierte Gewinn beträgt 301.951 Tsd. €. Dieser stammt im Gegensatz zur Nichtlebenrückversicherung aus langfristigen Verträgen.

C.5 OPERATIONELLES RISIKO

Neben den Risiken der Versicherungstechnik und der Kapitalanlage werden auch die operationellen Risiken durch den Risikomanagementprozess systematisch erfasst und regelmäßig analysiert. Mangels ausreichender Schadenhistorie ist die Quantifizierung operationeller Risiken nur über Experten-einschätzungen möglich, aus denen handhabbare Szenarien abgeleitet werden. Eintretene Ereignisse werden durch die Abteilung Betriebsorganisation systematisch gesammelt und in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bereichen fallweise aufgearbeitet. Ziel ist es, die Prozessqualität durch die Fehleranaly-se systematisch zu verbessern und für die Zukunft Frequenz und Schadenhöhe von operationellen Risi-ken zu senken.

Als Rückversicherungsgruppe mit einem Business-to-Business-Geschäftsmodell sind operationelle Risiken im Verhältnis zu den versicherungstechnischen Risiken Nichtleben und den Marktrisiken als untergeordnet anzusehen. Diese sind zwar Gegenstand des täglichen Managements in der Gruppe, spielen aber für das Risikomanagement auf Gruppenebene bzw. für das Risikoprofil eine untergeordne-te Rolle. Kein Risiko liegt oberhalb des Kriteriums für wesentliche Risiken.

Auf Gruppenebene sind gegenüber den Solounternehmen keine zusätzlichen operationellen Risiken erkennbar. Durch das angewandte Additionsverfahren bezüglich der Risikoaggregation in der Gruppe wird aber implizit von einer vollständigen Korrelation der operationellen Risiken ausgegangen.

Für das operationelle Risiko wurden keine Risikokonzentrationen identifiziert.

C.6 ANDERE WESENTLICHE RISIKEN

Im Rahmen der Risikoinventur sind keine weiteren quantifizierbaren, wesentlichen Risiken als die bereits beschriebenen in Erscheinung getreten.

C.7 SONSTIGE ANGABEN

Die Teilbereiche des Risikoprofils sind oben umfassend beschrieben. Weitere Angaben sind daher nicht erforderlich.

D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

D.1 VERMÖGENSWERTE

Bei der Bewertung zu Solvabilitätszwecken folgen wir dem Grundgedanken der Gruppenstruktur. In Bezug auf den Deutsche Rück Konzern fließen die (Solo-)Bewertungen der DR Swiss aus dem Swiss-Solvency-Test in Anwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode ein. Im Folgenden stellen wir daher in Ergänzung der Solo-SFCR von Deutsche Rück und VöV Rück die SST-Bewertungen der DR Swiss dar.

1. Ansatz- und Bewertungsmethoden der Kapitalanlagen

Zur Bewertung der Kapitalanlagen vergleiche die Ausführungen zu den SFCR der Deutschen Rück und der VöV Rück Kapitel D.1.1. Die Bewertung erfolgt gruppenweit zu gleichen Grundsätzen.

Die Zeitwerte der Kapitalanlagen der DR Swiss stellen sich zum 31. Dezember 2019 wie folgt dar:

BILANZPOSITION		
in Tsd.€	2019	2018
Aktien	0	0
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	0	0
Organismen für gemeinsame Anlagen	221.210	164.458
Staatsanleihen	184.047	221.511
Unternehmensanleihen	377.526	351.157
Strukturierte Schuldtitel	0	0
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	0	0
Sonstige Darlehen und Hypotheken	52.468	0
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	0	0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	14.182	36.545
Depotforderungen	0	0
Derivate	0	0
Summe	849.434	773.671

Die Ermittlung der Marktwerte der Aktien- und Immobilienanlagen der DR Swiss erfolgt in der Regel mark-to-market. Anlagen im Bereich Infrastruktur Energie, Immobilien, Fremdwährungen sowie Private-Equity-Anlagen werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Unterschiede zwischen der Bewertung auf Solo- und Gruppenebene ergeben sich nicht, da die Deutsche Rück Gruppe die von der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode anwendet.

2. Ansatz- und Bewertungsmethoden der übrigen Aktiva

Zur Bewertung der übrigen Aktiva vergleiche die Ausführungen im SFCR der Deutschen Rück und im SFCR der VöV Rück jeweils in Kapitel D.1.2.

Die Bewertung auf Gruppenebene erfolgt für die Deutsche Rück und die VöV Rück nach den gleichen Grundsätzen wie auf Soloebene. Die Bewertungen für die DR Swiss erfolgen nach dem Swiss Solvency Test.

Die übrigen Aktiva der DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

DR SWISS BILANZPOSITIONEN		
in Tsd. €	2019	2018
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	5.586	11.206
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	493	2.288
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	14.184	36.546
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	341	357
Summe	20.604	50.397

Forderungen und flüssige Mittel werden zu Buchwerten in die Marktwertbilanz der DR Swiss übernommen, da diese kurzfristigen Charakter haben. Für die Sachanlagen übernehmen wir die Werte der Obligationenrechts-Bilanz, die den fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen.

D.2 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen vergleiche die Ausführungen zu den SFCR der Deutschen Rück und der VöV Rück in den Kapiteln D.2. Die Bewertung erfolgt gruppenweit nach den gleichen Grundsätzen. Die DR Swiss bewertet ihre versicherungstechnischen Rückstellungen nach dem Swiss Solvency Test (SST) auf Basis der gleichen Methoden wie die Deutsche Rück und die VöV Rück.

Die Ergebnisse für die DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

SCHADENRÜCKSTELLUNGEN 2019					
in Tsd. €	nominal	diskontiert	Diskontfaktor	Duration	Standardabweichung
Proportionales Geschäft (Prop.)	129.902	130.019	100,09%	5,3	
Allg. Unfall Prop.	2.869	2.895	100,90%	1,9	9,46%
Allg. Haftpflicht Prop.	39.359	38.974	99,02%	9,1	7,30%
Motor Kasko Prop.	1.671	1.680	100,54%	0,9	32,94%
Motor Haftpflicht Prop.	49.756	49.925	100,34%	5,2	5,45%
Sach Prop.	29.616	29.873	100,87%	1,2	12,39%
Transport Prop.	1.795	1.810	100,87%	2,5	18,15%
Kredit Prop.	4.837	4.862	100,52%	5,0	13,46%
Rechtsschutz Prop.	0	0			
Nichtproportionales Geschäft (NP)	263.087	263.087	99,46%	7,9	
Allg. Unfall NP	6.360	6.317	99,33%	9,0	13,65%
Allg. Haftpflicht NP	101.307	100.454	99,16%	9,8	15,32%
Motor Kasko NP	130	131	100,96%	-0,6	41,68%
Motor Haftpflicht NP	83.332	82.463	98,96%	9,9	9,64%
Sach NP	64.290	64.579	100,45%	2,8	5,91%
Transport NP	1.423	1.437	101,02%	2,0	24,79%
Kredit NP	6.245	6.291	100,73%	2,8	27,81%
Rechtsschutz NP	0	0			
Total	392.989	391.692	99,67%	7,0	

Unterschiede zwischen den Bewertungen auf Einzel- und Gruppenebene ergeben sich nicht, da die Deutsche Rück Gruppe die von der BaFin genehmigte Abzugs- und Aggregationsmethode anwendet.

Grad der Unsicherheit

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind als beste Schätzwerte naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet. Überwacht werden diese Unsicherheiten, indem die Angemessenheit der verwendeten Analyseverfahren überprüft und durch Backtests (Vorjahresabgleiche und Veränderungsanalysen) die Entwicklung der Rückstellungen untersucht werden. Schwankungsbreiten werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr mit einem internen Modell für die verschiedenen Analyseverfahren ermittelt und miteinander verglichen. Im Backtesting werden auf Sparten- und Gesamtebene sowie pro Anfalljahr die Veränderungen der Ergebnisse zum Vorjahr (inklusive Abwicklungsgewinne/-verluste) untersucht. Ferner wird überprüft, ob die Veränderungen innerhalb der Fehlerintervalle der Schwankungsbreiten liegen.

D.3 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Ansatz- und Bewertungsmethoden in der Solvenzbilanz

Zur Bewertung der sonstigen Verbindlichkeiten vergleiche die Ausführungen im SFCR der Deutschen Rück und im SFCR der VöV Rück jeweils in Kapitel D.3.

Die Bewertung auf Gruppenebene erfolgt für die Deutsche Rück und die VöV Rück nach den gleichen Grundsätzen wie auf Soloebene. Die Bewertung für die DR Swiss erfolgt nach dem Swiss Solvency Test.

Die sonstigen Verbindlichkeiten der DR Swiss stellen sich wie folgt dar:

DR SWISS BILANZPOSITION		
in Tsd. €	2019	2018
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	2.923	360
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	74.123	60.570
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	91	30.032
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	0	0
Summe	77.137	90.962

Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen der DR Swiss haben kurzfristigen Charakter und werden mit ihren Buchwerten in die Marktwertbilanz übernommen.

D.4 ALTERNATIVE BEWERTUNGSMETHODEN

Alternative Bewertungsmethoden gemäß § 263 DVO wurden nicht angewandt.

D.5 SONSTIGE ANGABEN

Die Bewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu Solvabilitätszwecken wurde in den separaten Abschnitten erläutert, weitere Ausführungen hierzu sind nicht erforderlich.

E. Kapitalmanagement

E.1 EIGENMITTEL

Die Eigenmittelstrategien von Konzern und VöV Rück sind unabhängig voneinander. Die Eigenmittelstrategie des Konzerns ist es, den Zedenten nachhaltig als Partner mit einem hohen Sicherheitsniveau zur Verfügung zu stehen sowie das Wachstum der Gesellschaft aus eigener Kraft zu finanzieren. Seine Aktionäre unterstützen diese Strategie, was sich insbesondere in der maßvollen Dividendenpolitik bzw. in der Thesaurierung eines hohen Anteils der erzielten Erträge widerspiegelt. Dies führt zu einer überdurchschnittlichen Solvabilitätsausstattung. Die Eigenmittelstrategie der VöV Rück ist in ihrem SFCR in Kapitel E.1 dargestellt. Eine Änderung der Eigenkapitalpolitik der Gruppe im Planungszeitraum – und darüber hinaus – ist nicht vorgesehen.

Basis für das Management von Risiko und Kapital ist das Risikolimitsystem. Dieses stellt mittels quantitativer Limits sicher, dass die Entwicklung von Risiko und Kapital in dem vom Vorstand vorgegebenen Rahmen erfolgt und sowohl die Gruppe als auch die Solo-Unternehmen zu jeder Zeit eine Risikoposition innerhalb vorgegebener Bandbreiten besitzen. Im Berichtszeitraum haben sich keine wesentlichen Änderungen in Bezug auf das Management der Eigenmittel ergeben.

SOLVENCY-II-EIGENMITTEL				
in Tsd. €	2019		2018	
Tier 1	1.945.455	96,8%	1.649.161	96,4%
Deutsche Rück	853.371	42,5%	768.420	44,9%
Gezeichnetes Kapital	25.000	1,2%	25.000	1,5%
Kapitalrücklage	23.818	1,2%	23.818	1,4%
Ausgleichssaldo	804.553	40,0%	719.602	42,1%
VöV Rück	966.938	48,1%	762.797	44,6%
Gezeichnetes Kapital	0	0,0%	0	0,0%
Ausgleichssaldo	966.938	48,1%	762.797	44,6%
DR Swiss (SST)	300.425	15,0%	271.393	15,9%
Konsolidierung	-175.279	-8,7%	-153.448	-9,0%
Tier 2	63.609	3,2%	61.244	3,6%
Deutsche Rück	63.609	3,2%	61.244	3,6%
VöV Rück	0	0,0%	0	0,0%
DR Swiss (SST)	0	0,0%	0	0,0%
Konsolidierung	0	0,0%	0	0,0%
Eigenmittel Solvency II Deutsche Rück Gruppe	2.009.063	100%	1.710.405	100%

Zur Berechnung der Eigenmittel der Gruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Die zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung anrechnungsfähigen Eigenmittel der Gruppe ergeben sich dabei aus der Summe der anrechnungsfähigen Eigenmittel der Solo-Unternehmen abzüglich gruppeninterner Eigenkapitaltransaktionen.

Die Eigenmittel nach Tier 1 der Deutschen Rück und der VöV Rück bestehen aus den HGB-Eigenmittelbestandteilen Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage sowie dem unter Solvency II definierten Ausgleichssaldo. Der Ausgleichssaldo umfasst die HGB-Gewinnrücklagen, den HGB-Bilanzgewinn abzüglich der geplanten Dividende sowie die Bewertungsdifferenzen nach Steuern auf Vermögenswerte, versicherungstechnische Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Tier-1-Eigenmittel bestehen somit aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich der geplanten Dividende.

ÜBERSCHUSS DER VERMÖGENSWERTE ÜBER DIE VERBINDLICHKEITEN		
in Tsd. €	2019	2018
Deutsche Rück		
Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000
Kapitalrücklage	23.818	23.818
HGB-Gewinnrücklage	143.058	136.558
HGB-Bilanzgewinn	6.691	3.083
Bewertungsdifferenz Vermögenswerte	166.642	80.300
Bewertungsdifferenz versicherungstechnische Rückstellungen	526.438	532.120
Bewertungsdifferenz sonstige Verbindlichkeiten	-35.274	-29.458
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	856.371	771.420
VöV Rück		
Gezeichnetes Kapital	0	0
Kapitalrücklage	0	0
HGB-Gewinnrücklage	79.713	77.766
HGB-Bilanzgewinn	0	0
Bewertungsdifferenz Vermögenswerte	345.312	215.269
Bewertungsdifferenz versicherungstechnische Rückstellungen	702.699	523.568
Bewertungsdifferenz sonstige Verbindlichkeiten	-160.785	-53.806
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	966.938	762.797

Die DR Swiss unterliegt der Schweizer Aufsicht FINMA und führt den Swiss Solvency Test (SST) durch. Das Aufsichtsregime der Schweiz wird in allen Bereichen uneingeschränkt und unbefristet als gleichwertig mit Solvency II anerkannt. Die SST-Eigenmittel der DR Swiss werden in voller Höhe als Tier-1-Eigenmittel eingestuft.

Im Rahmen der Korrektur von gruppeninternen Eigenkapitaltransaktionen wird der Beteiligungswert der DR Swiss abgezogen.

Aufgrund des positiven Geschäftsverlaufs im Berichtszeitraum steigen die Tier-1-Eigenmittel der Deutschen Rück um 84.951 Tsd. €. Im Wesentlichen ist der Anstieg auf den Aufbau stiller Reserven auf Kapitalanlagen, Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen nach HGB sowie die Bildung weiterer Gewinnrücklagen zurückzuführen.

Die Tier-1-Eigenmittel der VöV Rück steigen im Berichtszeitraum um 208.856 Tsd. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Genehmigung der USP und die damit einhergehende Reduktion der Risikomarge sowie auf eine Ausweisänderung des Rückgabesystems zurückzuführen. Die garantierten Rückgaben werden ab dem 31. Dezember 2019 einheitlich in den versicherungstechnischen Rückstellungen berücksichtigt.

Bei der DR Swiss kommt es zu einem Anstieg der Eigenmittel in Euro um 29.032 Tsd. €. Ursächlich hierfür sind eine Kapitalerhöhung, Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen sowie ein Aufbau stiller Reserven auf Kapitalanlagen.

Die Eigenmittel nach Tier 2 der Gruppe bestehen aus dem im Jahr 2016 begebenen Nachrangdarlehen der Deutschen Rück mit einem Marktwert von 63.609 Tsd. € (Vorjahr 61.244 Tsd. €) zum Bewertungsstichtag, das unter Solvency II unbeschränkt anrechnungsfähig ist. Das Nachrangdarlehen hat eine Laufzeit von 30 Jahren mit der Möglichkeit des erstmaligen Rückkaufs durch die Gesellschaft nach 10 Jahren. Die Veränderung des Marktwerts ist vollständig auf Änderungen des Zinsniveaus zurückzuführen. Im Berichtszeitraum haben sich keine weiteren Änderungen der Tier-2-Eigenmittel ergeben.

Damit ergeben sich verfügbare Eigenmittel in Höhe von 2.009.063 Tsd. € (Vorjahr 1.710.405 Tsd. €). Die Eigenmittel nach Tier 1 und Tier 2 sind vollständig zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung anrechenbar. Es gibt keine signifikanten Beschränkungen der Fungibilität und Übertragbarkeit anrechnungsfähiger Eigenmittel zur Deckung der Solvenzkapitalanforderung für die Gruppe.

ANRECHNUNGSFÄHIGE EIGENMITTEL 2019

in Tsd. €	Tier 1 unbeschränkt	Tier 1 beschränkt	Tier 2	Tier 3
Anrechnungsfähige Eigenmittel für die Solvenzkapitalanforderung (SCR)	1.945.455	0	63.609	0

E.2 SOLVENZKAPITALANFORDERUNG UND MINDESKAPITALANFORDERUNG

Zum Stichtag 31. Dezember 2019 beträgt, vorbehaltlich der aufsichtlichen Prüfung, die Solvenzkapitalanforderung (SCR-Anforderung) 924.402 Tsd. € (Vorjahr 935.931 Tsd. €). Das SCR ist in der folgenden Tabelle aufgeschlüsselt:

KAPITALANFORDERUNGEN DEUTSCHE RÜCK GRUPPE 2019				
in Tsd. €	Deutsche Rück	VöV Rück	DR Swiss	Deutsche Rück Gruppe
Risiko immaterielle Vermögenswerte	0	0		
Marktrisiko	204.112	340.640		
Ausfallrisiko	24.776	17.740		
Versicherungstechnisches Risiko Leben	4.449	5.976		
Versicherungstechnisches Risiko Kranken	19.925	13.902		
Versicherungstechnisches Risiko Schadenversicherung	373.418	165.404		
Summe	626.680	543.662		
Diversifikationseffekt	-142.059	-117.436		
Basis-SCR (BSCR)	484.620	426.226		
Operationelles Risiko	28.043	41.256		
Verlustausgleichsfähigkeit latenter Steuern	-141.731	-103.148		
Verlustausgleichsfähigkeit vt. RSt.	0	0		
Solvency-II-Kapitalanforderung (SCR)	370.932	364.334		
Lokale Kapitalanforderung SST			189.136	
Solvency-II-Kapitalanforderung Gruppe (SCR, Methode 2)				924.402

Im Berichtszeitraum hat sich keine wesentliche Änderung der Solvenzkapitalanforderung ergeben.

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Gruppe wird ausschließlich Methode 2 (Abzugs- und Aggregationsmethode) nach Artikel 233 der Richtlinie 2009/138/EG verwendet. Das SCR der Gruppe ergibt sich aus der Summe der Kapitalanforderungen der Solo-Unternehmen.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen von Deutsche Rück und VöV Rück wurden keine vereinfachten Berechnungen angewandt, die die Delegierte Verordnung (EU) 2015/35 der Kommission vom 10. Oktober 2014 ermöglicht. Von Seiten der Aufsicht wurde keine Berücksichtigung von Kapitalaufschlägen angeordnet.

Zur Ermittlung der Kapitalanforderung für das Marktrisiko verwendet die Deutsche Rück ein genehmigtes partielles Internes Modell. Die Deutsche Rück hat keine unternehmensspezifischen Parameter verwendet.

Für die Berechnung des Prämien- und Reserverisikos als Untermodul des versicherungstechnischen Risikos Nichtleben wurden für die Hauptsegmente der VöV Rück unternehmensspezifische Parameter

verwendet. Diese spiegeln das versicherungstechnische Risiko besser wider als die entsprechenden Standardparameter.

Aufgrund der Äquivalenz zwischen Solvency II und SST wird die DR Swiss mit ihrer lokalen Kapitalanforderung berücksichtigt. Für die Jahresmeldung mit Stichtag 31. Dezember 2019 verwendet die DR Swiss das von der Schweizer Aufsicht Finma eingeführte Standardmodell für Rückversicherer „Stand Re“.

Bei der Verwendung von Methode 2 zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Gruppe werden durch die Addition der Kapitalanforderungen keine möglichen Diversifikationseffekte zwischen den Solo-Unternehmen berücksichtigt. Zusätzlich dazu kommt es innerhalb der Gruppe zu einer Doppelzählung von Risiken. Das Risiko der DR Swiss geht sowohl über die lokale Kapitalanforderung als auch über das Marktrisiko der Deutschen Rück in das SCR der Gruppe ein. Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung

Die Bundesrepublik Deutschland hat keinen Gebrauch von der Option gemacht, die Verwendung eines durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko zuzulassen, dementsprechend erfolgt keine Anwendung.

E.3 UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DER STANDARDFORMEL UND ETWA VERWENDETEN INTERNEN MODELLEN

Zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung wird kein internes (Partial-)Modell verwendet.

E.4 NICHEINHALTUNG DER MINDESKAPITALANFORDERUNG UND NICHEINHALTUNG DER SOLVENZKAPITALANFORDERUNG

Die Solvenzkapitalanforderung ist vollständig erfüllt. Die Mindestkapitalanforderung findet auf Gruppenebene keine Anwendung.

E.5 SONSTIGE ANGABEN

Alle wesentlichen Informationen über das Kapitalmanagement wurden in den separaten Abschnitten vollständig erläutert.

Düsseldorf, 19. Mai 2020

Deutsche Rückversicherung
Aktiengesellschaft

Der Vorstand



Schaar



Bosch



Rohde

Abkürzungsverzeichnis

BE	Best Estimate
BO	Betriebsorganisation
BSCR	Basis-SCR
BU	Betriebsunterbrechungs-Versicherung
CB	Compliance-Beauftragter
CEO	Chief Executive Officer
CFO	Chief Financial Officer
CMS	Compliance-Management-System
CRO	Chief Risk Officer
CUO	Chief Underwriting Officer
EC	Extended-Coverage-Versicherung
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority, Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
ESF	Espected Shortfall
GSB	Gesamtsolvabilitätsanforderung
HGB	Handelsgesetzbuch
IC	Investment Committee
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IKS	Internes Kontrollsystem
IBNR	Incurred but not Reported, Schadenrückstellung für unbekannte Spätschäden im Versicherungswesen
iRM	Internes Risikomodell
JÜP	Jahresüberschusspuffer
KA	Kapitalanlage
KöR	Körperschaft öffentlichen Rechts
MCEV	Market Consistent Embedded Value
MCR	Minimum Capital Requirement, Mindestkapitalanforderung
öLV	öffentliche Lebensversicherungsgesellschaften
OR	Obligationenrecht (Schweiz)

ORSA	Own Risk and Solvency Assessment
QRT	Quantitative Reporting Templates
RA-Tech	Internes Risikomodell Nichtleben
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
RIS	Risikoinformationssystem
RM	Risikomarge
RMF	Risikomanagement-Funktion
SAA	Strategische Asset Allokation
SCR	Solvency Capital Requirement, benötigtes Eigenkapital für Versicherungsunternehmen
SST	Swiss Solvency Test
TAC	Total Adjusted Capital
UWP	Underwriting-Plattform
VA	Volatilitätsanpassung
VaR	Value at Risk
VMAO	Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsorgan
VMF	Versicherungsmathematische Funktion
ZUM	Zentrales Underwriting Management

Anlagenverzeichnis

- 1 S.05.01.02
- 2 S.05.02.01
- 3 S.23.01.22
- 4 S.32.01.22

S.05.01.02

**Prämien, Forderungen
und Aufwendungen nach
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und
Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung
übernommenes proportionales Geschäft)**

		Krankheitskosten- versicherung C0010	Einkommensersatz- versicherung C0020	Arbeitsunfall- versicherung C0030	Kraftfahrzeughaftpflicht- versicherung C0040	Sonstige Kraftfahrtversicherung C0050	See-, Luftfahrt- und Transportversicherung C0060
Gebuchte Prämien		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	-	- 31.945	-	210.159	39.204	5.658
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0140	-	- 50.670	-	2.777	-	971
Netto	R0200	-	18.725	-	207.382	39.204	4.687
Verdiente Prämien		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	-	31.934	-	212.687	39.182	5.733
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0240	-	8.222	-	2.778	-	975
Netto	R0300	-	23.712	-	209.909	39.182	4.758
Aufwendungen für Versicherungsfälle		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	-	39.007	-	150.276	27.411	3.546
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0340	-	26.070	-	1.655	-	421
Netto	R0400	-	12.937	-	148.621	27.411	3.125
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0410	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	-	5.204	-	6	6	115
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	- 48	-	0	-	65
Netto	R0500	-	5.253	-	6	6	49
Angefallene Aufwendungen	R0550	-	8.140	-	78.079	11.453	1.603
Sonstige Aufwendungen	R1200	X	X	X	X	X	X
Gesamtaufwendungen	R1300	X	X	X	X	X	X

S.05.01.02

**Prämien, Forderungen
und Aufwendungen nach
Geschäftsbereichen**

**Geschäftsbereich für: Nichtlebensversicherungs- und
Rückversicherungsverpflichtungen (Direktversicherungsgeschäft und in Rückdeckung
übernommenes proportionales Geschäft)**

		Feuer- und andere Sachversicherungen C0070	Allgemeine Haftpflichtversicherung C0080	Kredit- und Kautionsversicherung C0090	Rechtsschutz- versicherung C0100	Beistand C0110	Verschiedene finanzielle Verluste C0120
Gebuchte Prämien		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120	657.013	144.914	76	25.482	115	2.166
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0140	346.427	3.678	- 3	-	-	16.142
Netto	R0200	310.586	141.237	80	25.482	115	13.976
Verdiente Prämien		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220	657.254	141.478	717	25.497	115	26.749
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0240	346.095	4.130	107	-	-	10.790
Netto	R0300	311.158	137.348	610	25.497	115	15.959
Aufwendungen für Versicherungsfälle		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320	373.210	62.137	389	14.470	39	20.523
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0340	174.201	575	- 57	-	-	10.024
Netto	R0400	199.008	61.561	446	14.470	39	10.499
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen		X	X	X	X	X	X
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0410	-	-	-	-	-	-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420	- 163	- 4.145	-	-	-	288
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	X	X	X	X	X	X
Anteil der Rückversicherer	R0440	- 85	-	-	-	-	51
Netto	R0500	- 78	- 4.145	-	-	-	237
Angefallene Aufwendungen	R0550	111.353	73.446	3	11.426	37	2.937
Sonstige Aufwendungen	R1200	X	X	X	X	X	X
Gesamtaufwendungen	R1300	X	X	X	X	X	X

S.05.01.02

**Prämien, Forderungen
und Aufwendungen nach
Geschäftsbereichen**

		Geschäftsbereich für: in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
		Krankheit	Unfall	See, Luftfahrt und Transport	Sach	Gesamt
		C0130	C0140	C0150	C0160	C0200
Gebuchte Prämien						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0110					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0120					1.048.512
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0130	11.857	120.619	1.985	80.890	215.351
Anteil der Rückversicherer	R0140	414	7.914	-	11.692	307.059
Netto	R0200	11.443	112.704	1.985	69.197	956.804
Verdiente Prämien						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0210					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0220					1.141.346
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0230	11.857	117.396	1.986	84.515	215.754
Anteil der Rückversicherer	R0240	414	7.900	-	11.692	393.103
Netto	R0300	11.443	109.495	1.986	72.823	963.996
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0310					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0320					691.006
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0330	15.931	133.689	3.511	53.165	206.297
Anteil der Rückversicherer	R0340	11	20.316	-	838	234.055
Netto	R0400	15.920	113.373	3.511	52.327	663.248
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen						
Brutto — Direktversicherungsgeschäft	R0410					-
Brutto — in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft	R0420					493
Brutto — in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft	R0430	577	- 7.279	- -	2 -	6.704
Anteil der Rückversicherer	R0440	-	-	-	- -	250
Netto	R0500	577	- 7.279	- -	2 -	5.962
Angefallene Aufwendungen	R0550	1.847	51.706	111	14.547	366.688
Sonstige Aufwendungen	R1200					-
Gesamtaufwendungen	R1300					366.688

S.23.01.22

Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen		X	X	X	X	X
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	R0010	X	X	X	X	X
Nicht verfügbares eingefordertes, aber noch nicht eingezahltes Grundkapital auf Gruppenebene	R0020	X	X	X	X	X
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio	R0030	X	X	X	X	X
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen	R0040	X	X	X	X	X
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit	R0050	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare nachrangige Mitgliederkonten auf Gruppenebene	R0060	X	X	X	X	X
Überschussfonds	R0070	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Überschussfonds auf Gruppenebene	R0080	X	X	X	X	X
Vorzugsaktien	R0090	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Vorzugsaktien auf Gruppenebene	R0100	X	X	X	X	X
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio	R0110	X	X	X	X	X
Auf Vorzugsaktien entfallendes nicht verfügbares Emissionsagio auf Gruppenebene	R0120	X	X	X	X	X
Ausgleichsrücklage	R0130	X	X	X	X	X
Nachrangige Verbindlichkeiten	R0140	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare nachrangige Verbindlichkeiten auf Gruppenebene	R0150	X	X	X	X	X
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche	R0160	X	X	X	X	X
Betrag in Höhe des Nettowerts der latenten Steueransprüche, nicht auf Gruppenebene verfügbar	R0170	X	X	X	X	X
Sonstige, oben nicht aufgeführte Kapitalbestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden	R0180	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Eigenmittel in Verbindung mit anderen von der Aufsichtsbehörde genehmigten Eigenmittelbestandteilen	R0190	X	X	X	X	X
Minderheitsanteile (sofern sie nicht als Teil eines bestimmten Eigenmittelbestandteils gemeldet werden)	R0200	X	X	X	X	X
Nicht verfügbare Minderheitsanteile auf Gruppenebene	R0210	X	X	X	X	X
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen		X	X	X	X	X
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen	R0220	X	X	X	X	X
Abzüge		X	X	X	X	X
Abzüge für Beteiligungen an anderen Finanzunternehmen, einschließlich nicht der Aufsicht unterliegenden Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0230	X	X	X	X	X
diesbezügliche Abzüge gemäß Artikel 228 der Richtlinie 2009/138/EG	R0240	X	X	X	X	X
Abzüge für Beteiligungen, für die keine Informationen zur Verfügung stehen (Artikel 229)	R0250	X	X	X	X	X
Abzug für Beteiligungen, die bei einer Kombination der Methoden durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogen werden	R0260	X	X	X	X	X
Gesamtbetrag der nicht zur Verfügung stehenden Eigenmittelbestandteile	R0270	X	X	X	X	X
Gesamt abzüge	R0280	X	X	X	X	X
Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen	R0290	X	X	X	X	X
Ergänzende Eigenmittel		X	X	X	X	X
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann	R0300	X	X	X	X	X
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können	R0310	X	X	X	X	X
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können	R0320	X	X	X	X	X
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen	R0330	X	X	X	X	X

S.23.01.22

Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0340					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG	R0350					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0360					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG	R0370					
Nicht verfügbare ergänzende Eigenmittel auf Gruppenebene	R0380					
Sonstige ergänzende Eigenmittel	R0390					
Ergänzende Eigenmittel gesamt	R0400					
Eigenmittel anderer Finanzbranchen						
Kreditinstitute, Wertpapierfirmen, Finanzinstitute, Verwalter alternativer Investmentfonds, OGAW-Verwaltungsgesellschaften	R0410					
Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung	R0420					
Nicht der Aufsicht unterliegende Unternehmen, die Finanzgeschäfte tätigen	R0430					
Gesamtbetrag der Eigenmittel anderer Finanzbranchen	R0440					
Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode, ausschließlich oder in Kombination mit Methode 1						
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden	R0450					
Gesamtbetrag der Eigenmittel bei Verwendung der Abzugs- und Aggregationsmethode oder einer Kombination der Methoden unter Abzug der gruppeninternen Transaktionen	R0460	2.009.063	1.945.455	-	63.609	-
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0520					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe zur Verfügung stehenden Eigenmittel	R0530					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (außer Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0560					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung des Mindestbetrags der konsolidierten SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel	R0570					
Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe (Artikel 230)	R0610					
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zum Mindestbetrag der konsolidierten SCR für die Gruppe	R0650					
Gesamtbetrag der für die Erfüllung der SCR für die Gruppe anrechnungsfähigen Eigenmittel (einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen)	R0660	2.009.063	1.945.455	-	63.609	-
SCR für die Gruppe	R0680	924.402				
Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR für die Gruppe, einschließlich Eigenmitteln aus anderen Finanzbranchen und aus den durch die Abzugs- und Aggregationsmethode einbezogenen Unternehmen	R0690	217%				

S.23.01.22

Eigenmittel

		Gesamt	Tier 1 — nicht gebunden	Tier 1 — gebunden	Tier 2	Tier 3
		C0010	C0020	C0030	C0040	C0050
		C0060				
Ausgleichsrücklage		X				
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	R0700					
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	R0710					
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	R0720					
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	R0730					
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	R0740					
Sonstige nicht verfügbare Eigenmittel	R0750					
Ausgleichsrücklage vor Abzug von Beteiligungen in anderen Finanzbranchen	R0760					
Erwartete Gewinne		X				
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherung	R0770					
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversicherung	R0780					
EPIFP gesamt	R0790					

S.32.01.22**Unternehmen der Gruppe**

Land	Identifikationscode des Unternehmens	Art des ID-Codes des Unternehmens	Eingetragener Name des Unternehmens	Art des Unternehmens	Rechtsform	Kategorie (auf Gegenseitigkeit beruhend/nicht auf Gegenseitigkeit beruhend)	Aufsichtsbehörde
C0010	C0020	C0030	C0040	C0050	C0060	C0070	C0080
DE	529900SJ15SZ VD6IG053	Rechtsträgerkennung (LEI)	Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft	Rückversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	BaFin
DE	5299006B9TNC ZD5WL056	Rechtsträgerkennung (LEI)	VöV Rückversicherung KÖR	Rückversicherungsunternehmen	Körperschaft öffentlichen Rechts	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	BaFin
CH	391200MJS1VR SLNOYA26	Rechtsträgerkennung (LEI)	Deutsche Rückversicherung Schweiz Aktiengesellschaft	Rückversicherungsunternehmen	Aktiengesellschaft	Nicht auf Gegenseitigkeit beruhend	FINMA

S.32.01.22

Unternehmen der Gruppe

Land	Einflusskriterien						Einbeziehung in den Umfang der Gruppenaufsicht		Berechnung der Gruppensolvabilität
	% Kapitalanteil	% für die Erstellung des konsolidierten Abschlusses	% Stimmrechte	Weitere Kriterien	Grad des Einflusses	Verhältnismäßiger Anteil zur Berechnung der Gruppensolvabilität	JA/NEIN	Datum der Entscheidung, falls Artikel 214 angewendet wird	Verwendete Methode und bei Methode 1 Behandlung des Unternehmens
C0010	C0180	C0190	C0200	C0210	C0220	C0230	C0240	C0250	C0260
DE							In den Umfang einbezogen		Methode 2: Solvabilität II
DE							In den Umfang einbezogen		Methode 2: Solvabilität II
CH	71,25%		71,25%		Beherrschend	100%	In den Umfang einbezogen		Methode 2: Lokale Vorschriften

DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG GRUPPE

DEUTSCHE RÜCKVERSICHERUNG AKTIENGESELLSCHAFT

Hansaallee 177
40549 Düsseldorf
Telefon 0211.4554-01
Telefax 0211.4554-199
info@deutscherueck.de
www.deutscherueck.de

VÖV RÜCKVERSICHERUNG KÖR

Hansaallee 177
40549 Düsseldorf
Telefon 0211.4554-01
Telefax 0211.4554-199
info@voevrueck.de
www.voevrueck.de

